



exegesa-bibel-lehrdienst.de



Teil I

Ehe - Scheidung - Wiederheirat

Joachim Hübel

Teil I

Eine biblische Lehrstudie zum Thema: „Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verlobung, Ehe, Ehebund, Ehekonflikte, Scheidung, Wiederheirat, schöpfungsgemäße Ehe- und Familienordnung“

Einführung:

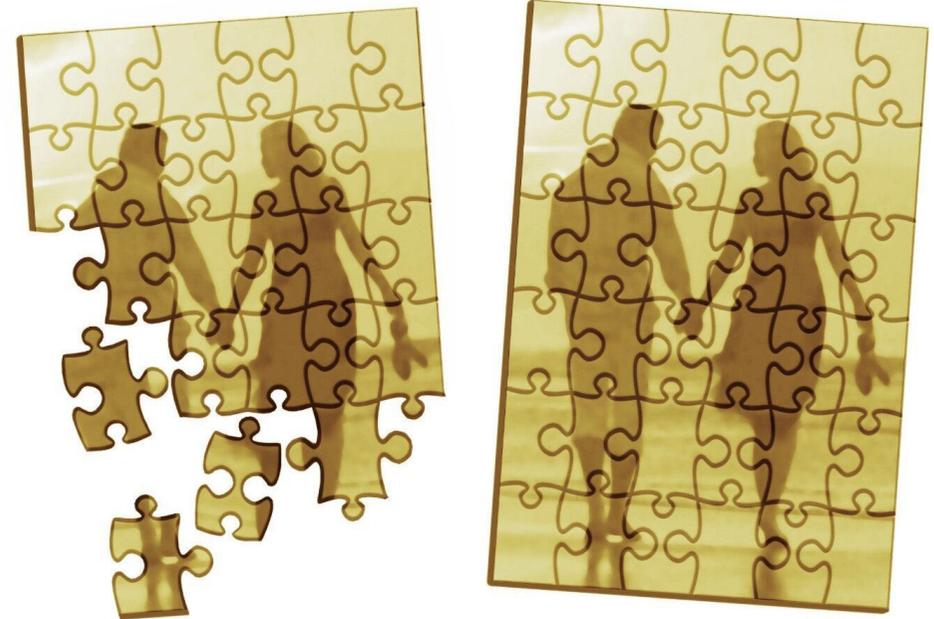
In dieser Lehrstudie werden anhand der biblischen Lehre innere und äußere Zusammenhänge aufgezeigt. Sie gewähren uns einen tiefen Einblick in die wunderbare Weisheit Gottes und in seinen genialen Plan über Partnerschaft, Ehe und Sexualität.

Grundlage dieser Studie ist das **biblische Wort Gottes** in seiner **Ganzheit**. Das heißt: die vorliegenden Fragen werden anhand des **Gesamtbildes biblisch-neutestamentlicher Lehre** untersucht und beantwortet. Denn isolierte, aus dem Kontext herausgelöste Textstellen können zu falschen Lehraussagen führen. Deshalb müssen zur jeweils behandelten Thematik **alle** biblischen **Primärstellen*** zu Rate gezogen und wie bei einem **Puzzle** zusammengesetzt werden. Erst wenn sich in einer Lehransicht alle relevanten Bibelstellen harmonisch und widerspruchsfrei zusammenfügen lassen, kann man bei einer Thematik davon ausgehen, dem guten, vollkommenen und „**ganzen Ratschluss Gottes**“ zu folgen (siehe Apg 20,20. 26.27).

Bei der Behandlung der vorliegenden Themen kommen auch **alttestamentliche** Textstellen zum Tragen. Denn das Alte Testament hat für uns Christen immer noch wesentliche Bedeutung. Allerdings müssen die alttestamentlichen Texte im Licht der neutestamentlichen Apostellehre interpretiert werden. Siehe hierzu die Aussage von Jesus Christus in **Mt 5,17-20** und die Feststellung des Apostel Paulus in **2.Tim 3,16**.

Zielgruppe: alle, die es wissen wollen – besonders aber **junge Menschen**, die sich über Partnerschaft Gedanken machen – sowie **Eltern** und **Leiter** (Gemeindeführer, Jugendleiter, Lehrer etc.), die junge Menschen in diesem Themenbereich beraten und unterweisen und ihnen auch mit gutem Beispiel vorangehen sollen.

Joachim Hübel



* *Primärstellen* sind wichtige, erstrangige Bibelstellen von zentraler Bedeutung. Diese Textstellen enthalten zu einer Thematik klare Aussagen oder geben *unmissverständliche* Anordnungen.

Inhaltsverzeichnis **Teil I u. II**

Ehe – Scheidung – Wiederheirat Teil I

- I/001 Buchcover (Teil I)
- I/002 Titelblatt (Teil I)
- I/003 Einführung: Ehe – Scheidung – Wiederheirat (Teil I)
- I/004-6 Inhaltsverzeichnis von Teil I u. II
- I/007-9 Die schöpfungsgemäße, neutestamentliche Ethik für Ehe und Familie (3 Teile)
- I/010 Beachte die Gebrauchsanweisung des Schöpfers und Erfinders von Ehe und Familie!
- I/011 Wende bei der Bibel-Interpretation die bewährten 12 Auslegungsprinzipien an!
- I/012 Bei der Bibelauslegung das Puzzle-Prinzip beachte!
- I/013 Das „Bibel-Puzzle“ richtig zusammensetzen!
- I/014 Erlöste Gotteskinder können und sollen die Gebote Gottes halten
- I/015 Die Liebe ist die Erfüllung – nicht der Ersatz – des Gesetzes
- I/016 Die Erfüllung der Gebote Gottes contra Gesetzlichkeit und Gesetzlosigkeit
- I/017 Grundlage der Seelsorge und Eheberatung
- I/018 Seelsorge nach biblischer Lehre – Seelsorge mit dem Wort Gottes
- I/019 Fehler in der Seelsorge
- I/020 Achtung Grenze! - Die Grenz- und Leitlinie des Wortes Gottes beachten
- I/021 ... als Mann und Frau erschuf er sie
- I/022 Adam und Eva – die Ureltern aller Menschen
- I/023 Gott sprach - und es wurde!
- I/024 Gottes Schöpfungsplan: die heterosexuelle, monogame, lebenslang währende Ehe
- I/025 Der Mensch ist als Abbild Gottes für die Liebes-Gemeinschaft geschaffen
- I/026 Liebe ist ...
- I/027 Die „Zweieinigkeit“ von Mann und Frau
- I/028 Nicht mehr zwei, sondern eins
- I/029 Gott, der Schöpfer, ist der Erfinder und Stifter von Ehe und Familie
- I/030 Eine Beziehung, die verwandelt
- I/031-32 Das Ordnungsprinzip Gottes für alle Gemeinschaft: die hierarchische Strukturierung (2 Teile)
- I/033 Die biblisch-neutestamentlichen Strukturen von Über- und Unterordnung
- I/034 Schutz- und Schirm-Herrschaft
- I/035 ... um der Engel willen
- I/036 Erklärung der Graphikgestaltung
- I/037 Die Doppelbindung der Ehe
- I/038 Die drei wesentlichen Elemente/Bedingungen, die zur Gründung einer gültigen Ehe führen
- I/039-40 1. Das „Verlassen“ – die Verlobung (2 Teile)
- I/041-42 Das „Verlassen“ – Die Gemeinde Jesu im Stand der Verlobung (2 Teile)
- I/043 2. Das „Anhängen“ – Schließung des Ehe-Bundes
- I/044 Gott ist ein Bundes-Gott – Was ist ein Bund?
- I/045 Was ist ein Bund? – Bundeszeichen – Bundestreue – Bundesbruch

I/046 Die Schließung eines Ehe-Bundes hier und heute
I/047 Das Ehe-Gelöbnis (Ehe-Versprechen)
I/048 Ein Ehe-Gelöbnis, das der biblisch-neutestamentlichen Lehre über Ehe entspricht
I/049 Der Dreier-Bund (Gott - Mann - Frau)
I/050-52 3. Ehelicher Geschlechtsverkehr – das „Ein-Fleisch-werden“ – der sexuelle Ehevollzug (3 Teile)
I/053 Gottes Ehe-Gleichung: Nicht mehr zwei, sondern eins
I/054 Sexualität gehört in die Ehe
I/055 Sexualität – eine Segensgabe Gottes zur Freude des Menschen
I/056 Sexualität – eine Segensgabe Gottes zur Stärkung der ehelichen Einheit
I/057 Die Ehe endet (normalerweise) mit dem Tod eines der Ehepartner
I/058 Hinweis auf die Fortsetzung im Teil II
I/059 Zur Person des Autors und Initiators des Exegesa-Bibel-Lehrdienstes
I/060 Hinweis auf die pdf-Books von Joachim Hübel
I/061 Urheberrecht – Copyright – Verbreitung

Ehe – Scheidung – Wiederheirat Teil II

II/001 Buchcover (Teil II)
II/002 Titelblatt (Teil II)
II/003 Einführung: Ehe – Scheidung – Wiederheirat (Teil II)
II/004-6 Inhaltsverzeichnis von Teil I u. II
II/007 Die Doppelbindung der Ehe (Wiederholung aus Teil I)
II/008 Die drei wesentlichen Elemente/Bedingungen, die zur Gründung einer gültigen Ehe führen (Wiederholung aus Teil I)
II/009 Eine Ehe endet allein durch Tod oder Sünde
II/010 Unterscheidung: *belastende* Sünde oder *zerstörende* Sünde

II/011-12 Ehescheidung aus beliebigem Grund (2 Teile)
II/013 Scheidung aus beliebiger Ursache – Schuldfrage
II/014 Scheidung unter Gläubigen
II/015 Und wenn beide die Scheidung wollen, weil sie nichts mehr für einander fühlen?
II/016 Ein gepflegter Ehe-Garten
II/017 Der verödete und der gepflegte Ehe-Garten
II/018-19 Die Mischehe [aus Gläubigem und Ungläubigem] (2 Teile)
II/020 Ehebruch
II/021 Die vier Phasen des Ehebruchs – Phase 1 – Begehren-des Anblicken (Variante a)
II/022 Die vier Phasen des Ehebruchs – Phase 1 – Begehren-des Anblicken (Variante b)
II/023 Die vier Phasen des Ehebruchs – Phase 2 – Resonanz und Kontaktaufnahme
II/024 Die vier Phasen des Ehebruchs – Phase 3 – Vertiefung der inneren Beziehung
II/025 Die vier Phasen des Ehebruchs – Phase 4 – Vollendung des Ehebruchs
II/026-27 Wiegt ein Gedanken-Ehebruch genauso schwer wie ein tatsächlich vollzogener Ehebruch? (2 Teile)
II/028 Die Lust der Augen – Die lüsterne Betrachtung erotischer/pornographischer Darstellungen
II/029 Ehescheidung wegen Unzucht/Ehebruch
II/030 Wiederheirat bei Ehebruch und Scheidung
II/031 Das unbiblische Dogma der Unauflösbarkeit der Ehe
II/032 Sünde zerstört Beziehung und bewirkt Scheidung

II/033-34 Begriffsbestimmung: Unzucht/Hurerei – Ehebruch (2 Teile)
 II/035-36 Unzucht hinterlässt bleibende Spuren (2 Teile)
 II/037 Die „offene Ehe“ – wenn beide die Untreue des Partners tolerieren
 II/038 Abgrenzung: Ehebruch – Unzucht – eheliche Unzucht
 II/039-43 Ist Ehescheidung immer ein Zeichen für „Herzeshärtigkeit“ o. für einen Mangel an Vergebung? (5 Teile)
 II/044 Wiederherstellung eines gebrochenen Ehebundes durch Bundeserneuerung
 II/045 Wiederherstellung eines gebrochenen Ehebundes durch Bundeserneuerung (graphische Illustration)
 II/046 Wiederherstellung einer (aus beliebigem Grund) geschiedenen Ehe (graphische Illustration)
 II/047-48 Der Unterschied zwischen *schuldig* Geschiedenen und *unschuldig* Geschiedenen (2 Teile)
 II/049 Sexualität/Geschlechtsverkehr lässt sich in 5 Bereiche einteilen
 II/050 Vorehelicher Geschlechtsverkehr
 II/051 Nichteelicher Geschlechtsverkehr
 II/052 Das „Zeichen der Jungfrauenschaft“ – die Deflorationsblutung
 II/053 Außerehelicher Geschlechtsverkehr – Ehebruch
 II/054 Formen pervertierter Sexualität
 II/055 Die Selbstbefriedigung – Masturbation
 II/056-57 Zölibat/Ehelosigkeit oder Ehe und Familie (2 Teile)
 II/058 Dienstfähigkeit bei Bewährung in Ehe und Familie
 II/059-60 Was passiert, wenn ein Gläubiger Ehebruch begeht? (2 Teile)
 II/061-62 Was passiert, wenn Gläubige in schwerer Sünde verharren bzw. diese nicht bereinigen? (2 Teile)
 II/063 Sind bei Gott alle Sünden gleich groß?
 II/064 Wer überwindet ...
 II/065 Die zwei Pforten und die zwei Wege

II/066 Der schriftgemäße neutestamentliche Weg des Heilsempfangs
 II/067 Die zwei Phasen des christlichen Glaubenswegs
 II/068 Himmel oder Hölle? – Du selbst entscheidest!
 II/069 Was kein Auge gesehen ...
 II/070-72 Anhang: Biblische Prinzipien zur Ehescheidung und Wiederheirat nach Guy Duty (3 Teile)
 II/073 Zur Person des Autors und Initiators des Exegesa-Bibel-Lehrdienstes
 II/074 Hinweis auf die pdf-Books von Joachim Hübel
 II/073 Urheberrecht – Copyright – Verbreitung



Der Apostel Paulus warnte vor einem „*anderen Evangelium*“, vor einem „*anderen Jesus*“ und vor einem „*anderen Geist*“ (Gal 1,6-10; 2.Kor 11,3.4.13-15). Heute würde er zusätzlich noch vor einer „*anderen Liebe*“, vor einem „*anderen Frieden*“ und vor einer „*anderen Einheit*“ warnen - aber auch vor einer einerseits zu liberalen und andererseits zu strengen Lehre über Ehe, Ehescheidung und Wiederheirat.

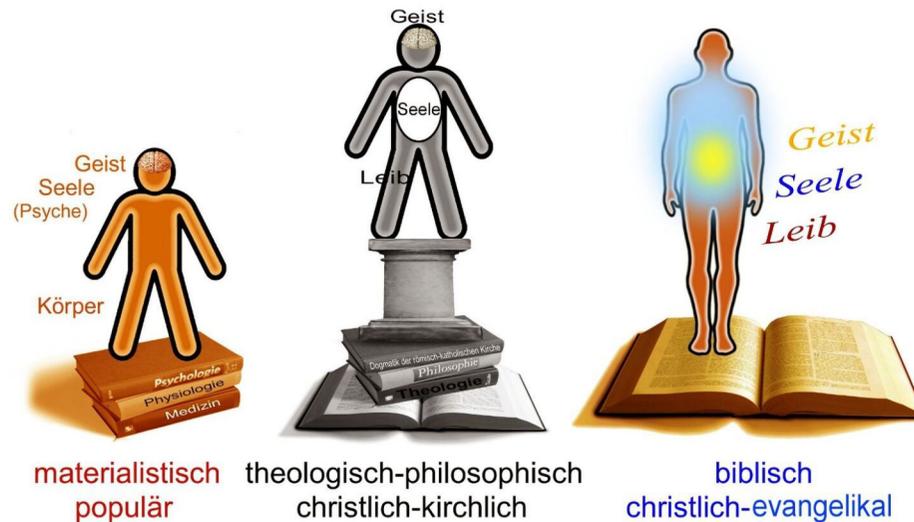
Die schöpfungsgemäße, neutestamentliche Ethik für Ehe und Familie – Teil 1 von 3

Welch hohe Verantwortung tragen jene, die geistliche Autorität beanspruchen und andere **lehren** und/oder **seelsorgerlich betreuen** (Tit 1,9; 2,7.8). Sie können **Heil und Segen** bewirken oder aber **großes Leid** verursachen. Das biblische Wort Gottes erklärt: *Segen und Fluch, Tod und Leben liegen in der Gewalt der Zunge!* (Jak 3,10; Spr 18, 21). Alle **Prediger, geistlichen Leiter und Lehrer**, aber auch die **Seelsorger** werden sich eines Tages in besonderer Weise vor Gott verantworten müssen (Jak 3,1; Mt 7,15-23; 18,6; 2.Tim 4,3; Hebr 13,17; Hes 3,18.20).

Über viele Jahrhunderte hinweg hat die **katholisch-christliche Kirche** die Sicht über **Ehe und Familie** geprägt. Ihre Kleriker, die überwiegend „zölibatär“ (= ehelos) leb(t)en, stell(t)en „unfehlbare“ Lehren über Ehe und Familie auf. Das unbiblische kirchliche **Dogma der Unauflösbarkeit der Ehe** (= Verbot der Ehescheidung und Wiederheirat) und andere **pseudobiblische Irrlehren** – z.B. über Sexualethik – haben für Unzählige die Ehe regelrecht zur Hölle gemacht. Deren Eheleben wurde nicht nur von einer verkehrten Ehe-Ethik vergiftet – im Falle des Scheiterns wurde ihnen auch noch systematisch der Weg zu einem Neuanfang verbaut ...

In der Reformationszeit setzte zwar ein Umdenken ein – die Protestanten hoben den kirchlichen Sakrament-Status der Ehe auf –, doch die Ehe-Ethik erreichte auch da nicht das biblisch-neutestamentliche Niveau. Sie blieb weiterhin unterschwellig von der katholischen Lehre beeinflusst – z.B. mit ihrer *generellen* Ablehnung von Scheidung und Wiederheirat.

Menschenbilder



Die rigide kirchliche Ehe-Ethik hat sich tief in das Bewusstsein der Menschen und in die Gesellschaftskultur eingepreßt. Sie ist zwar „*christlich*“, aber in weiten Teilen nicht wirklich *biblisch-christlich*. Sie ist traditionell von einer verzerrten **Sünden-Theologie** und einer verkappten **Leibfeindlichkeit** verdunkelt. Diese wurzeln in einem **unbiblischen, dualistischen Menschenbild**, weil die biblischen Texte dabei auf *philosophische* Weise in (*neu*)*platonischem* oder *gnostischem* Sinne interpretiert werden. Die ganzheitliche Persönlichkeit des Menschen wird zerspalten in eine **materielle, minderwertige** („böse“/„sündige“/„fleischliche“) Komponente und in eine **geistliche, hochwertige** („gute“/„tugendhafte“). Dass Ehe und Sexualität bei dieser Sicht der *ersten* Kategorie zugeordnet werden und die Enthaltsamkeit (Zölibat) der *zweiten*, versteht sich von selbst.

Gemäß der gesamtbiblischen Lehre ist der Mensch aber eine **Einheit aus Geist, Seele und Leib** (Mt 10,28; 1.Thess 5,23) – aus dem „*inneren*“ und dem „*äußeren*“ Menschen (Eph 3, 16; Lk 11,40; 2.Kor 4,16). Er ist als *Ganzes* eine „**lebendige Seele**“ (hebr. „*nepesch*“, griech. „*psyche*“ – 1.Mo 2,7; 2.Mo 1,5; Hes 18,4; 1.Kor 15,45) – ein „**Individuum**“ (= Unteilbares). Er **hat** nicht nur einen Leib bzw. eine Seele, sondern er **ist** Leib **und** Seele.

Die schöpfungsgemäße, neutestamentliche Ethik für Ehe und Familie – Teil 2 von 3

Eine negativistische Ehe-Ethik lässt sich aus der Bibel nicht ableiten. Wir finden in den biblischen Texten – auch in der paulischen Lehre – keine generelle „Leibfeindlichkeit“. Auch der **Leib** gehört zu *Gottes guter Schöpfung* (1.Mo 1,31; Ps 139,13-17; Pred 3,11; 1.Tim 4,4; 1.Kor 6,19.20) und ist in die Erlösung mit einbezogen (Röm 8,11.20-25; Phil 3,20.21; 1.Thess 5,23; 1.Kor 15,44). Doch wir finden in der Bibel sehr wohl die Lehre, dass im Menschen durch den Sündenfall eine „sündige Wesensnatur“ (das „Fleisch“) entstanden ist, von der er *ganzheitlich* durchdrungen ist (Röm 7,14-25; Mt 15,19; 1.Mo 6,5; 2.Petr 1,4; 2,11; 1.Joh 2,16). Diese verdorbene Wesensnatur versucht und treibt ihn dazu, die natürlichen, guten Bedürfnisse (z.B. Hunger, Durst, Partnerschaft, Sexualität) in sündiger (pervertierter) Weise zu befriedigen (Jak 1,14.15; 1.Kor 10,13; Gal 5,16.17). Ob ein Mensch aber gut oder böse ist, das hängt nicht von seiner *Leiblichkeit* ab, sondern von seiner *persönlichen Gesinnung* (Röm 8,5.6; 2,13-15; 1.Mo 6,5; 8,21; Mt 15,11.18-20; Joh 3,20-21).

Seit der Aufklärung wurden in zunehmendem Maße die kirchliche Autorität und deren überlieferten Werte in Frage gestellt. Es wurden vehement die allgemeinen Menschenrechte eingefordert mit Glaubensfreiheit und mit freier Selbstbestimmung – auch für Ehe und Sexualität.



Baue dein Lebens- und Familienhaus nicht auf den Sand einer volkscirchlichen, populär-theologischen oder säkularen (weltlichen) Ethik, sondern auf den festen Grund des Wortes Gottes.

Die Bibel ist die Bedienungsanleitung deines Schöpfers. Das Befolgen Seiner Gebote garantiert dir Heil und Segen, Erfolg und Lebensfülle – siehe Mt 7,24-27; Joh 8,31.32; 14,21.23.24; 1.Joh 5,3; Jak 1,25; 2.Tim 3,16.17; Ps 1,1.2; 19,8-12; 112,1; Spr Kap. 1-9; Jos 1,7.8.

Im Zwanzigsten Jahrhundert durchbrach dann die „Sexuelle Revolution“ alle Konventionen. Die traditionelle Ehe mit ihren Idealen von Treue und klassischer Rollenteilung schien vor dem Aus zu stehen. Doch nun im Einundzwanzigsten Jahrhundert erfreut sich die Ehe neuer Beliebtheit. Denn heute **muss** nicht mehr geheiratet werden, weil das ein volkscirchlich geprägter gesellschaftlicher Kodex vorschreibt. Sondern man/frau

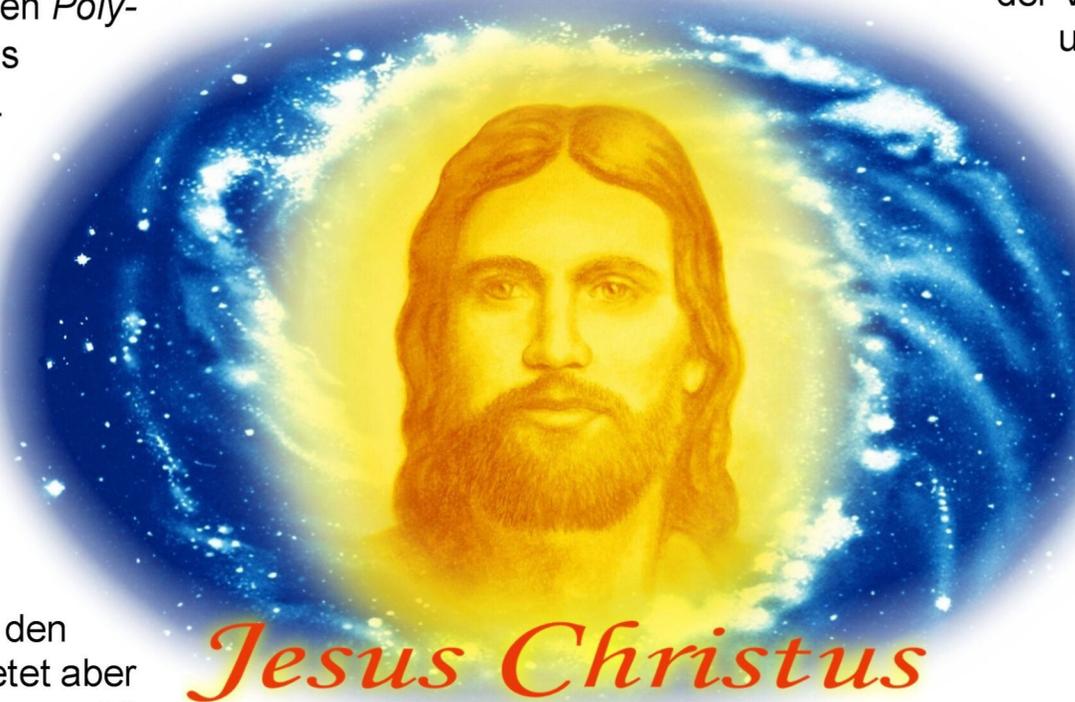
kann heiraten, wenn man/frau heiraten **will**. Außerdem hat uns die „Sexuelle Revolution“ folgendes gelehrt: „befreite“, bindungslose Sexualität ist nur ein dürftiger Ersatz für **erfüllte Liebe** und **dauerhafte eheliche Partnerschaft**.

Nun ist es höchste Zeit zu erkennen, dass es neben der **kirchlichen** und der **säkularen Ehe-Ethik** noch eine andere Alternative gibt: das **Benutzerhandbuch des Schöpfers – die Bibel**. Dort finden wir die **zeitlose Weisheit des inspirierten Wortes Gottes**.

Durch dieses offenbart uns der Erfinder von Ehe und Familie, was wir beachten müssen. Denn die Gaben Gottes kommen uns nur dann zugute, wenn wir damit richtig umgehen (1.Joh 5,3; 5.Mo 12,28; Gal 6,7.8). Aber auch für den Problemfall der **Untreue (Ehebruch)**, der **Ehescheidung** und der **Wiederheirat** gibt Gott klare Anweisungen und bietet praktikable Lösungen. Denn diese Thematik ist aktueller denn je – leider auch in den Kreisen der Gläubigen.

Die schöpfungsgemäße, neutestamentliche Ethik für Ehe und Familie – Teil 3 von 3

Im alttestamentlichen **Gesetz Moses** finden wir für die Ehe aufgrund der „*Herzenshärtheit*“ der Menschen nur eine **Übergangsordnung** (Mt 19,8; Mk 10,5). Dort waren *Polygamie* und die *Scheidung* aus beliebiger Ursache gestattet. Doch als **Jesus Christus** in der Vollmacht seines himmlischen Vaters auftrat, da stellte er für die Ehe die **ursprüngliche Schöpfungsordnung** wieder her. Jesus erklärte in der Bergpredigt: „**Es ist aber** [im Gesetz Moses] **gesagt**: ... **Ich aber sage euch**: ...“ (Mt 5,31.32). - Er beschreibt den Idealzustand (Mt 19,4-6), bietet aber auch für den Unglücksfall eine praktische Lösung an (Verse 8 u. 9).



Jesus Christus

„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Johannes 8,31.32)

„Es ist aber [im Gesetz Moses] gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. - Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei (o. Unzucht),* macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; und wer eine [aus beliebigem Grund] Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“ (Matthäus 5,31.32)

Leider hat sich die evangelikale freikirchliche Ehe-Seelsorge vielerorts noch immer nicht gänzlich von den verkehrten Lehren und Praktiken der Volkskirchen gelöst. Geschiedene und Wiederverheiratete werden in manchen Gemeinden immer noch wie Menschen zweiter Klasse behandelt – und manchmal sogar vom geistlichen Dienst ausgeschlossen. Das liegt daran, dass dort die neutestamentlich legitime Scheidung und Wiederheirat weiterhin mit den unzulässigen Formen in einen Topf geworfen werden. Hier muss jetzt das Wort Gottes in der „gesunden Lehre“ (Tit 1,9; 2,1) das **Geistliche** vom **Seelischen** (Pseudogeistlichen) scheiden (Hebr 4,12). Hier muss jetzt endlich die befreiende biblische Wahrheit verkündigt und praktiziert werden (Joh 8,31.32).

* Die „Ausnahmeklausel“ fehlt bei den Synoptikern. Wir finden sie nur zweimal bei dem Evangelisten Matthäus (Mt 5,32; 19,9). Doch dieser war – anders als Markus und Lukas – einer der zwölf Apostel Jesu; er war also unmittelbarer *Ohrenzeuge* dieser Aussage.

Beachte die Gebrauchsanweisung des Schöpfers und Erfinders von Ehe und Familie!



*Sie ist die unveränderliche Gebrauchsanweisung
des Schöpfers des Universums*

Zur Thematik
Inspiration der Bibel
siehe auf der Homepage vom
exegesa-bibel-lehrdienst.de
das Lehr-Dokument
„Die Bibel ist Gottes Wort“

Die Grundlage aller wahrheitsgemäßen Erkenntnis: die Bibel – das inspirierte Wort Gottes

Erlöste Menschen können und sollen die biblische Gebrauchsanweisung Gottes für die **schöpfungsgemäße Ehe- und Familienordnung** verwirklichen.

Nur das **vollständige Wort Gottes** vermittelt uns **eine ganzheitliche, wahrheitsgemäße Erkenntnis Gottes, Seiner guten Pläne und Absichten und Seines Willens für alle Lebensbereiche** – also auch für **Ehe und Familie**. Die biblische Wahrheits-Erkenntnis ist eine **befreiende Erkenntnis** (Joh 8,31.32).

Der Schöpfer erwartet von den Menschen – besonders von den Gläubigen - „**dass sie mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werden in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk**“ (Kol 1,9.10).

Außerdem erwartet Gott von denen, die **das Heil** (die Erlösung) **aus Gnade durch Glauben an Christus empfangen haben** und **geistlich wiedergeboren** wurden, dass sie **ein erlöstes Leben führen** (= „*Heiligung*“) – siehe Röm 5,1.2; Eph 2,4-10; 2.Kor 7,1; Hebr 12,14; 1.Thess 4.3; 1.Petr 1,15. Durch ihre Erlösung haben sie ja die **Vergebung** für ihre bisherigen Sünden erhalten (Eph 1,7; 1.Joh 1,8-10; 2,1.2.12; 4,10; Mt 26,28; 1.Petr 2,24), aber auch die **Kraft des Heiligen Geistes** empfangen zur Überwindung der inneren sündigen Wesensnatur (Gal 5,16-25; Röm 6,1-18; Offb 2,7.11; 3,5). In dieser Kraft sollen sie sündige Verhaltensweisen aufgeben und **in Liebe die Gebote Gottes erfüllen** – Mt 22,37-40; Joh 14,21.23.24; Röm 13,8-10; 1.Joh 3,24; 5,2; Kol 3,5-10; Eph 5,2-7.

Wende bei der Bibel-Interpretation die bewährten **12 Auslegungsprinzipien** an!

Nicht **Hineinlegung**, sondern **Auslegung** der **Bibel**!

Hineinlegung (Eisegese)
eines tendenziösen, konfessionellen
Vorverständnisses in die
biblischen Texte

Auslegung (Exegese)
der biblischen Texte
nach bewährten
Auslegungsgrundsätzen



7. Beachte die **Hierarchie** von *primären* (erstrangigen), *sekundären* (zweitrangigen) und *tertiären* (drittrangigen, nebensächlichen) Textstellen. So sind z.B. klare „*Herren-Worte*“ Jesu immer als Primärstellen höchster Autorität anzusehen.

8. Interpretiere die Texte des **Alten Testaments** im Licht des **Neuen Testaments** – und umgekehrt.

9. Wir finden in der Schrift eine **fortschreitende Offenbarung** über Gott und seinen Heilsplan. Beachte die verschiedenen Heilsordnungen und den Vorrang bei den Bündnissen.

10. Praktiziere das **Puzzle-Prinzip**: Bei der Klärung einer Lehrfrage müssen **alle** relevanten, aussagekräftigen Textstellen der Bibel herangezogen und wie ein Puzzle zusammengesetzt werden.

11. Eine Lehraussage darf nie auf **eine** oder auf **wenige** (passend ausgewählte) Belegstelle(n) aufgebaut sein.

12. Sei korrekturfähig! – Sei offen für neue Erkenntnisse! – **Stelle deine Theologie in Frage!** – Versuche nicht krampfhaft ein dogmatisch-konfessionelles Vorverständnis in die Heilige Schrift hineinzuzinterpretieren.

1. Arbeite mit einer **genauen Bibelübersetzung**, die möglichst nahe am Grundtext ist – z.B. rev. Elberfelder Übersetzung, Schlachter 2000, Menge Übers..

2. *Die Bibel legt sich selbst aus.* – Der beste *Kommentar* zur Bibel ist die Bibel!

3. *Lies sorgfältig!* – Registriere genau was *tatsächlich* im Text steht! – Denn Gott sagt, was er meint, und er meint, was er sagt!

4. Beachte den **Zusammenhang** und das **Gesamtzeugnis** der Schrift. Ordne die einzelnen Aussagen in das **Gesamtbild der Lehre** ein.

5. Stelle bei der Textanalyse die **W-Fragen**: **Wer** sagt **Wann Was** zu **Wem** in **Welchem** Zusammenhang und **Warum**?

6. Gehe bei der Klärung einer Lehrfrage nicht von den dunklen, schwer verständlichen Textstellen aus, sondern von den *klaren, eindeutigen Aussagen der Schrift*. Explizite Aussagen stehen über allegorisch abgeleiteten Aussagen.

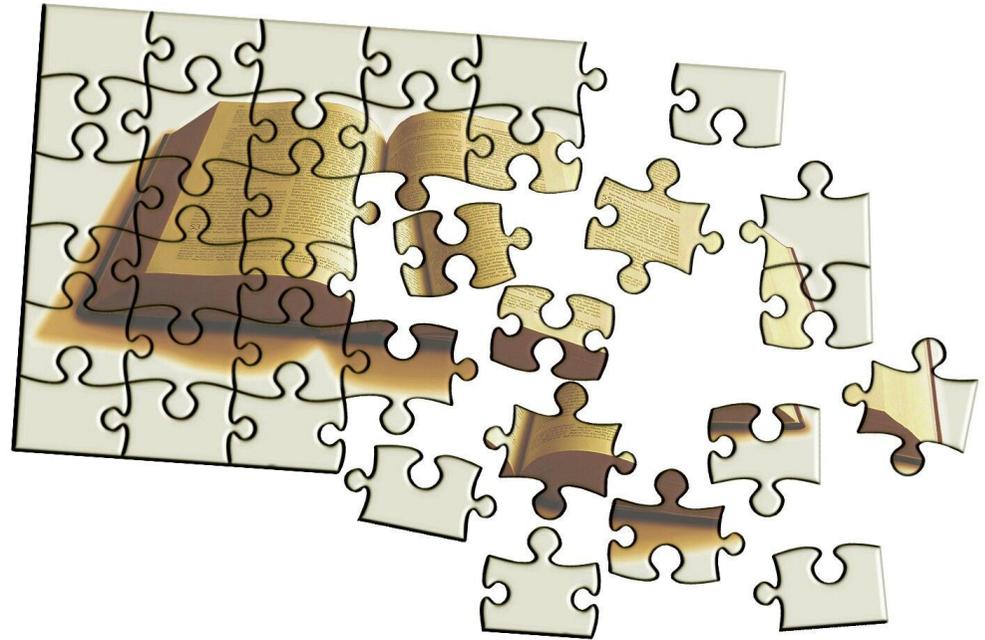
Bei der Bibelauslegung das **Puzzle-Prinzip** beachten!

Warum gibt es unter Christen so viele unterschiedliche und widersprüchliche Lehrmeinungen? Das hat vor allem drei Gründe:

1. Man akzeptiert nicht, dass die **ganze Bibel** das **Wort Gottes** ist und sucht sich nur das raus, was einem ins theologische Konzept passt.
2. Man tritt mit einem festen (meist konfessionell geprägten) **Vorverständnis** an die biblischen Texte heran, sucht sich jene Bibelstellen heraus, die die eigene Meinung (scheinbar) bestätigen, und entschärft mit spitzfindigen Argumenten anders lautende Schriftaussagen.
3. Man baut seine Lehrmeinung nur auf **einzelne Schriftstellen** auf.

Wenn wir bei einer Thematik oder Lehrfrage zu einer wahrheitsgemäßen Position gelangen wollen, die dem „*ganzen* [vollständigen] *Ratschluss Gottes*“ entspricht (Apg 20,27), dann müssen wir das **Puzzle-Prinzip anwenden**, indem wir **alle relevanten Schriftaussagen berücksichtigen** – ganz besonders die „**Schlüsselstellen**“. Dazu ist umfassende Schriftkenntnis erforderlich!

Grundlage für das **Puzzle-Prinzip** ist der Grundsatz: **Die Bibel legt sich selbst aus**. Denn es gilt: „*In Ewigkeit, HERR, steht dein Wort fest im Himmel. ... Die Summe deines Wortes ist Wahrheit*“ (Ps 119,89.160). „**Alle** [o. die **ganze**] **Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre**“ (2.Tim 3,16). Christen, die das **Puzzle-Prinzip** beachten, gelangen in der Regel zu übereinstimmenden Lehrpositionen und zur „*gesunden Lehre*“ (2.Tim 1,13; Tit 1,9; 2,1).

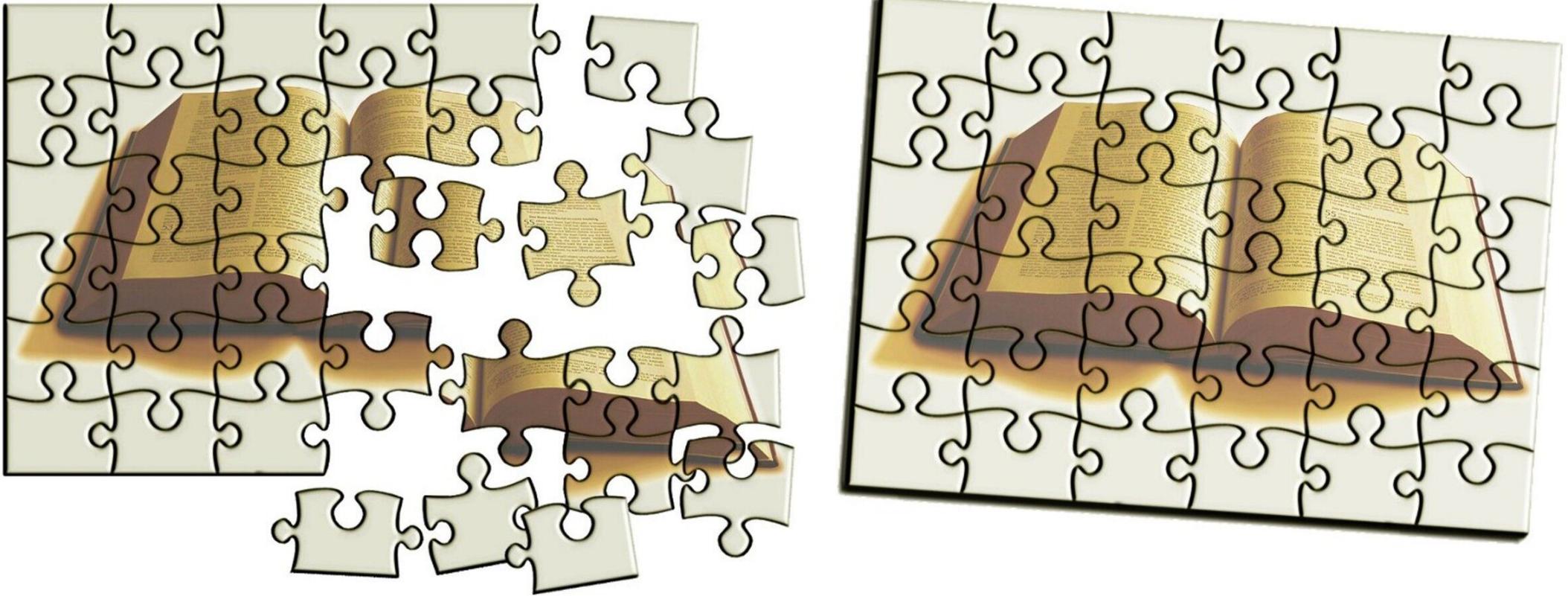


*„Wer ist wie der Weise, und **wer versteht die Deutung der Dinge?** ... Siehe, dies fand ich, spricht der Prediger, **indem ich eins zum anderen fügte, um ein richtiges Urteil zu finden.**“ (Pred 8,1; 7,27)*

Wer sich bei der Deutung der Schrift nicht die Mühe macht, mit dem Beistand des Heiligen Geistes (Joh 16,13; 1.Kor 2,10-13) **alle** relevanten Belegstellen (**Puzzle-Teile**) zu suchen und wie ein **Puzzle** zusammenzufügen, der wird nicht das „**richtige Urteil**“ finden, sondern zu einer unvollständigen, verzerrten oder gar verkehrten Lehrmeinung gelangen.

Übrigens: Wer als Lehrer auftritt und andere durch falsche Lehraussagen in die Irre führt, den wird Gott zur Verantwortung ziehen (Jak 3,1; Mt 18,7; 2.Tim 4,3.4; 2.Joh 9-11).

Das „Bibel-Puzzle“ richtig zusammensetzen!

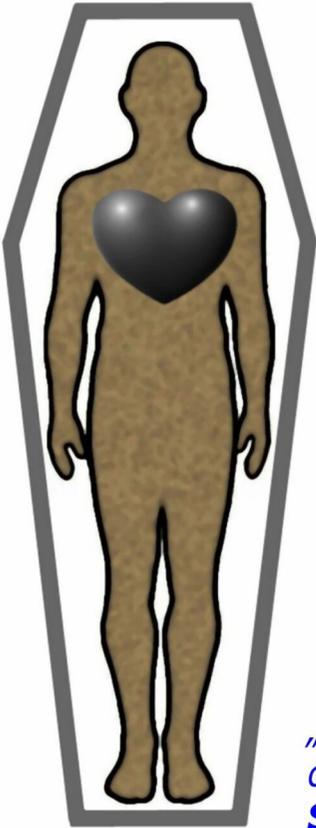


Wir erhalten in einer **Lehrfrage** oder **Thematik** nur dann eine **schriftgemäße und wahrheitsgemäße Lehrposition**, die dem Willen Gottes entspricht, wenn wir das „**Puzzle-Prinzip**“ anwenden und **alle relevanten Primärstellen** (= klare, erstrangige Aussagen des biblischen Wortes Gottes) berücksichtigen und zu einem stimmigen „**Gesamtbild der Lehre**“ zusammenfügen. Dabei müssen die **Aussagen einzelner Bibelstellen** stets mit dem **Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift** abgeglichen werden. Eine Lehraussage darf nie auf **eine** oder **wenige** (passend ausgewählte) Belegstellen aufgebaut werden. Tendenziöses, konfessionelles Vorverständnis muss hintenan gestellt werden, sonst besteht die Gefahr, dass bei der Interpretation biblischer Texte statt **Exegese** (= Auslegung) **Eisegese** (Hineinlegung) betrieben wird.

Das gilt ganz besonders für die wahrheitsgemäße Lehre über **Ehe, Scheidung und Wiederheirat**. Nur wenn wir das „Puzzle-Prinzip“ konsequent anwenden, gelangen wir in diesem Themenbereich zu einer schriftgemäß-biblischen Lehrauffassung, die dem Willen und der Perspektive Gottes entspricht. Viel zu lange haben sich Christen in diesem Bereich von irreführender kirchlicher Dogmatik und von unerreichbaren hypergeistlichen Idealen in die Irre führen lassen (Mt 15, 9; Kol 2,8; Eph 4,14). Doch die biblische Wahrheit „*macht frei*“ (Joh 8,31.32) und offenbart uns die realitätsnahe überragende Weisheit Gottes (1.Joh 5,3; Spr 3,13-18). Wohl dem, der diesem Weg folgt!

Erlöste Gotteskinder können und sollen die Gebote Gottes halten

Wir werden nicht durch **gute Werke** oder durch **das Halten der Gebote Gottes** erlöst!
Doch wenn wir durch den **Glauben an Jesus Christus** die **Gnade Gottes** und die **Erlösung**
empfangen haben, dann sollen wir als wiedergeborene, erlöste Gotteskinder die **Gebote**
Gottes in der **Kraft des Heiligen Geistes** erfüllen.



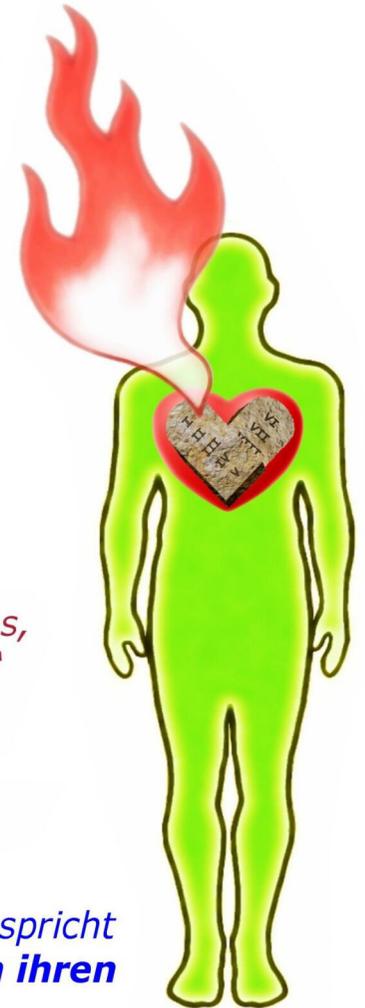
„Auch euch hat Gott mit Christus auferweckt, die ihr **tot** wart in euren **Vergehungen** und **Sünden**, in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt ... Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, **auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht** ... Denn aus **Gnade** seid ihr gerettet durch **Glauben**, und das nicht aus euch, **Gottes Gabe** ist es; **nicht aus Werken**, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Gebilde (o. Werk), in Christus Jesus (neu) **geschaffen zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat**, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ (Eph 2,1-10)

Jesus Christus erklärte: „Wer **meine Gebote** hat und **sie hält, der** ist es, der mich (wirklich) **liebt**; ... wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht.“ (Joh 14,21.24) „Was nenne ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage!?“ (Lk 6,46 - siehe auch Mt 7,21; 1.Joh 2,4)

„Denn dies ist **die Liebe Gottes**: dass wir **seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer.“ (1.Joh 5,3)

„»Dies ist der [neue] Bund, den ich für sie errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr, **ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihren Sinn schreiben**«“ (Hebr 10,16 > Jer 31,33)

„Und ich werde euch ein **neues Herz** geben und einen **neuen Geist** in euer Inneres geben ;... und **ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.**“ (Hes 36,26.27)



Jesus hat alle Gebote des Gesetzes und der Bibel in dem Universal-Gebot der Liebe zusammengefasst. Wer in der Liebe lebt, der braucht sich nicht mehr an *einzelne* Gebote zu halten – weder an die des mosaischen Gesetzes noch an die des neuen Testaments.

Jesus hat deutlich gemacht, um was es bei den Geboten und Forderungen des Gesetzes Moses und der Propheten geht: »*Du sollst den Herrn, **deinen Gott, lieben** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.*« Dies ist das **größte und erste Gebot**. Das zweite aber ist ihm gleich: »*Du sollst **deinen Nächsten lieben** wie dich selbst.*« An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten." (Mt 22,37-40 – vgl. 5Mo 6,5; 10,12; 3.Mo 19,18)

Die **Zielrichtung** der einzelnen Gebote des Gesetzes war und ist die **Liebe zu Gott und zum Nächsten**. Wenn bei der Erfüllung der Gebote Gottes die **agape-Liebe** fehlt, dann wird daraus ein **unbarmherziger, geistloser Buchstabengehorsam** (2.Kor 3,6).

Jesus hat mit seiner Erklärung keineswegs die einzelnen Gebote des alten und neuen Testaments aufgehoben. Im Gegenteil!

Die Liebe ist die Erfüllung – nicht der Ersatz – des Gesetzes

Er betonte: „*Wer nun eins dieser **geringsten Gebote** (des Gesetzes Moses) auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber **tut und lehrt**, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.*“ (Mt 5,19)

Hier stellt Jesus dem „**größten und ersten Gebot**“ der Gottesliebe das „**geringste Gebot**“ des Gesetzes gegenüber und betont, dass dieses ebensowenig aufgelöst und beiseite geschoben werden darf.

Auch der Apostel Paulus hat das Gesetz **nicht aufgelöst**, sondern dessen **Erfüllung** gelehrt: „*Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«*, und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Wort zusammengefasst: »*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Die **Erfüllung des Gesetzes** ist also die **Liebe**.“ (Röm 13,8-10)

Wenn jemand behauptet, er lebe in der Liebe, und missachtet die Gebote Gottes, dann erweist er sich als Lügner. Denn die **Liebe** ist **nicht** der **Ersatz** für das Gesetz, sondern dessen **Erfüllung**. Die Liebe **erfüllt** das Gesetz! Gott hat uns seine konkreten Gebote nicht geben, damit wir sie beiseite schieben. Sie sind ein wirkungsvolles Korrektiv für die **subjektiven Vorstellungen**,



Menschenliebe oder Gottesliebe?

die wir Menschen von **Liebe** haben. Heute wird „*Liebe*“ oftmals als widerspruchslose, *tolerante Duldung* jeder Unart aufgefasst oder als *herzerwärmende Emotion*. Aber das ist rein menschliche Liebe, die sich von **der agape-Liebe Gottes** grundlegend unterscheidet. Die menschliche Liebe verfehlt oftmals das, was Gott uns durch seine konkreten Gebote als Liebe definiert. Deren Verwirklichung besteht darin: „*Denn dies ist die Liebe Gottes: dass wir seine Gebote halten ...*“ (1.Joh 5,3).

Eine übermäßige Fixierung auf die Bibel und ihre einzelnen Gebote führt nur zu Biblizismus und Gesetzlichkeit. Wir werden ja doch nicht durch Werke, sondern allein durch die Gnade Gottes (*sola gratia*) und allein durch den Glauben (*sola fide*) errettet!

Einwand

Sicherlich gibt es beim Gebrauch der Bibel ein krankhaftes Übermaß (= **Bibilizismus**) und auch einen allzu akribischen Buchstabengehorsam (= **Gesetzlichkeit**). Doch es gibt auch eine **sträfliche Missachtung des Wortes und der Gebote Gottes** – die „**Gesetzlosigkeit**“. Den Betreffenden muss Jesus eines Tages bekennen: „*Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr **Übeltäter*** (wörtl.: *ihr **Gesetzlosen*** - griech.: „*ergazomenoi tin anomian*“ = „**die Gesetzlosigkeit Tuenden**“ (Mt 7,23)

Ohne jeden Zweifel wird ein Sünder nicht durch **Gesetzlichkeit** (Werkgerechtigkeit) gerettet. Er wird allein durch die **Gnade Gottes** und durch den persönlichen **Glauben an Jesus Christus gerechtfertigt** und **erlöst** (Röm 3,21-28). Dadurch empfängt er **Sündenvergebung** und die **geistliche Neugeburt** (Joh 3,3.5.6; Tit 3,5; 1.Petr 1,23).

Nach seiner Errettung und geistlichen Neugeburt – wenn er den Heiligen Geist empfangen hat – ist er jedoch dazu aufgerufen, „**in der Neuheit des** (geistlichen) **Lebens zu wandeln**“ (Röm 6,4) und die Gebote Gottes zu erfüllen (1.Joh 5,3). Das bedeutet,

Die Erfüllung der Gebote Gottes contra Gesetzlichkeit und Gesetzlosigkeit



dass der Gläubige durch ein fortwährendes Leben in der Kraft des Heiligen Geistes die sündige Wesensnatur in sich (sein „**Fleisch**“) überwinden soll: „**Wandelt im Geist, und ihr werdet die Begierde des Fleisches** (= Sünde) **nicht erfüllen**. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt ...“ (Gal 5,16.17)

Dieser geistliche Kampf ist allen wiedergeborenen Gotteskindern aufgetragen (Röm 8,12.13). Gläubige versagen zwar immer wieder einmal und versündigen sich, aber dann können und sollen sie ihre Verfehlung **umgehend bereinigen** – nach 1.Joh 1,9; Jak 5,19.20; Spr 24,16.

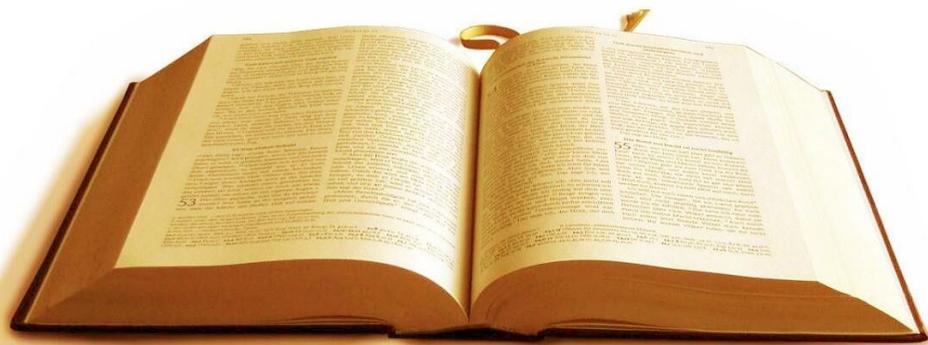
Wer nach seiner Bekehrung/Errettung **fortwährend in schweren Sünden weiterlebt** (z.B. Unzucht, Ehebruch, Diebstahl, Lüge, Gewalt, Okkultismus, Alkohol- und Drogensucht etc.), der gefährdet seine Erlösung und sein ewiges Seelenheil (1.Kor 6,9.10; Gal 5,19-21; Offb 22,11-15 – siehe dazu die Graphiken II/061-62).

Zur Orientierung im Glaubensleben hat Gott uns sein Wort gegeben. Es zeigt uns, wo der gefährliche „**rote Bereich**“ der Sünde beginnt. Wir tun gut daran, die Leitlinien Gottes zu beachten. Im Neuen Bund sind die Gebote Gottes zwar auf unsere Herzenstafeln geschrieben (Jer 31,33; Hes 36,26.27; Hebr 8,10), aber weil das menschliche Herz trügerisch ist (Jer 17,9), brauchen wir **als Korrektiv** das **geschriebene Wort Gottes** (nicht den „**Buchstaben**“ – 2.Kor 3,6).

Ob jemand seinem geistlich erweckten Herzen folgt oder nach seinem „**Fleisch**“ lebt, das kann man daran erkennen, ob er sich im „**grünen Bereich**“ der Gebote Gottes bewegt und diese **nicht auflöst**, sondern vielmehr **erfüllt** (Mt 5,19; Joh 14,21; Röm 13,8-10).



Grundlage der Seelsorge und Eheberatung



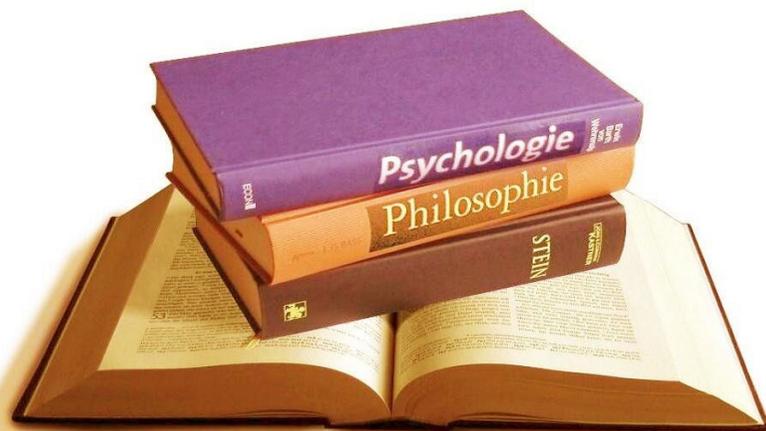
Psychologische Erkenntnisse und **seelsorgerliche Erfahrungswerte** können diese Grundlage zwar *ergänzen*, aber sie dürfen sie nie beiseite schieben oder gar ersetzen! Wenn sich Seelsorger auf Erfahrungen berufen („Die Erfahrung hat gezeigt ...“) und dabei über relevante **Gebote Gottes** und klare Anweisungen der **neutestamentlichen Apostellehre** hinausgehen (Apg 2,42; 1.Tim 6,3-4; 2.Tim 2,14-17), dann erweisen sie sich als „**blinde Blindenführer**“ (Mt 15,4).

Die **Hauptgrundlage der christlichen Seelsorge** sind **nicht seelsorgerliche Erfahrungen** und **psychologische Konzepte**, sondern allein das **wirkungskräftige, heilsame, lebendige Wort Gottes (Bibel)** und die (neutestamentlich ausgerichtete) **biblische Lehre**.

Bei der Anwendung der Bibel muss das **ganze** Wort Gottes beachtet werden - d.h. je nach Thema und Problematik müssen **alle relevanten Primärstellen** der Bibel (AT u. NT!), die dazu klare und maßgebliche Aussagen machen, in die Betrachtung einbezogen werden.

„**(HERR) die Summe deines Wortes ist Wahrheit**“ (Ps 119,160).

„**Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit ...**“ (1.Tim 3,16)





Seelsorge nach biblischer Lehre

- auf der **Informations**-Ebene des Wortes Gottes

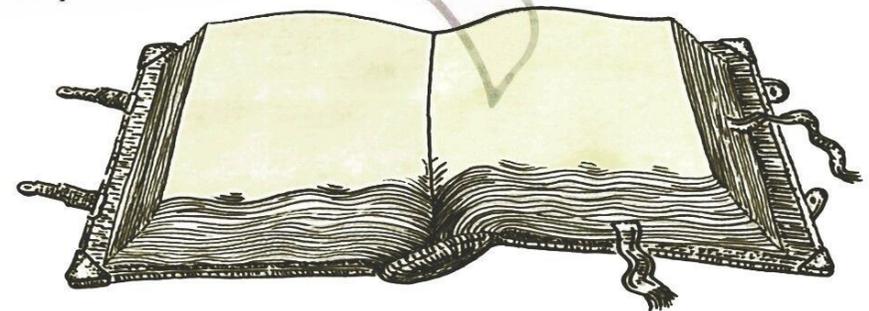
Die **christliche Seelsorge** (Paraklese) als praxisorientierte Lebensberatung bietet eine wunderbare Möglichkeit, die **Gebrauchsanweisung des Schöpfers**, die **Bibel**, in die Praxis umzusetzen. Die konsequente Anwendung der **biblischen Prinzipien** führt in allen Lebensbereichen zum **Erfolg** und zu einer **heilsamen Wiederherstellung** dessen, was durch Unwissenheit und Sünde beschädigt oder zerstört wurde. Das gilt gleichermaßen für die schöpfungsgemäße Geschlechterrolle von Mann und Frau als auch für die Ehe, Partnerschaft, Sexualität, Familie und Kindererziehung, wie auch für Persönlichkeitsentwicklung, Charakterbildung, innere und äußere Heilung, Überwindung von Angst und Minderwertigkeit, Konfliktbewältigung, Umgang mit Schuld, Ablegen von sündigen Verhaltensweisen, bis hin zur Befreiung von Süchten, Zwängen und okkulten Belastungen (und manches mehr).

Seelsorge mit dem Wort Gottes

- auf der **Kraft**-Ebene des Wortes Gottes

Christliche Seelsorge gibt aber nicht nur Hilfestellung dabei, **biblische Prinzipien** in die Praxis umzusetzen. Darüber hinaus haben Seelsorger das Privileg, das **wirkungskräftige, heilsame Wort Gottes** als **Therapeutikum** (Medizin) einzusetzen (Ps 107,20; Spr 4,20-23; Lk 7,7; Joh 8,31). Hier ist wohlgemerkt nicht der **tote „Buchstabe“** gemeint (2.Kor 3,5.6), sondern das **kraftvolle, lebendige „Wort“ Gottes** (Joh 6,63; Lk 1,37; Hebr 4,12; 1.Thess 1,5; 2,13; 1.Petr 1,23; Apg 20,32).

Das **inspirierte, kreative Wort Gottes** ist das **Hauptwerkzeug des Heiligen Geistes**, um den guten, vollkommenen und wohlgefälligen **Willen Gottes** zu erfüllen. Wer dem Wort Gottes keine (o. zu wenig) Beachtung schenkt, der behindert den Geist Gottes bei der Erfüllung seiner Aufgaben! (Vielleicht ist das einer der Hauptgründe, warum heute bei vielen Christen geistlich wenig vorwärts geht.)



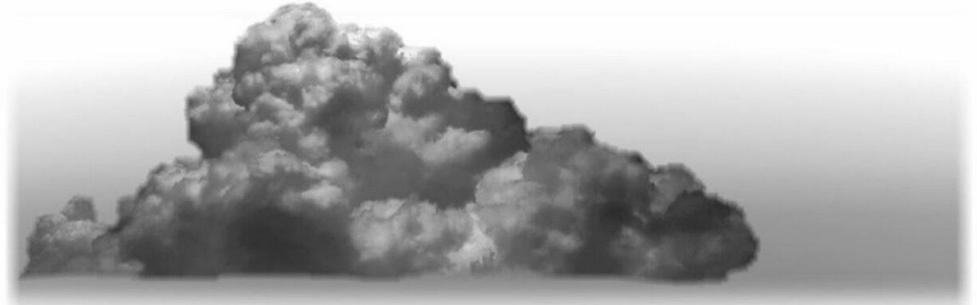
Fehler in der Seelsorge

In der christlichen Seelsorge gibt es zwei Fehler, vor denen man sich besonders hüten muss:

1. Seelsorger dürfen die Hilfsbedürftigen nicht mit **pauschalen, biblischen Schlagworten** abfertigen. Denn mit dem „**Buchstaben**“ der Bibel kann man verletzen (2.Kor 3,5.6). Vor allem dann, wenn die Bibeltexte aus dem Zusammenhang gerissen und *einseitig* oder *falsch* angewendet werden.

Seelsorger müssen die **Lebensräume, die durch die Leitlinien biblischer Lehre abgegrenzt sind**, mit einfühlsamer, motivierender Beratung erschließen und den Bedürftigen dabei helfen, sich dort anzusiedeln.

2. Seelsorger dürfen sich nicht in **pragmatisch-opportunistischer Weise** über die **klaren Leit- und Grenzlinien der biblischen Lehre** hinwegsetzen. Nicht selten geschieht es, dass man durch ein Übermaß an „Verständnis“ und Mitleid für die Notleidenden der Versuchung erliegt, die Ansprüche der göttlichen Betriebsanleitung abzuschwächen, umdeuten oder sie gänzlich zu missachten. (Jesus tadelte in aller Schärfe die Pharisäer, die sich auf die *Überlieferungen* des Talmud beriefen und mit spitzfindigen „Durchführungsverordnungen“ viele klare Gebote Gottes außer Kraft setzten – Mt 15,3-14).



„HERR ... Du hast festgelegt alle Grenzen der Erde.“ (Psalm 74,17)

„Und er hat ... die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt.“ (Apg 17,26)



Wer die **Grenzlinie** der **Gebote Gottes** und der **biblischen Lehre** überschreitet, der begibt sich in Gefahr und geht ein hohes Risiko ein. *„Der Kluge sieht das Unglück (o. die Gefahr) und verbirgt sich; die Unverständigen aber gehen weiter und müssen es büßen.“* (Spr 22,3)

Bibellehrer und Seelsorger tragen mit dem, was sie vermitteln, eine hohe Verantwortung. Sie dürfen keine Ratschläge erteilen, die zu Grenzüberschreitungen animieren. *„Denn es ist notwendig, dass Verführungen (o. Anlässe zur Sünde) kommen. Doch wehe dem Menschen, durch den die Verführung kommt!“* (Mt 18,7 – siehe auch Jak 3,1)

* Für **Sünde** (Verfehlung) wird im Alten Testament der hebr. Begriff **„chata“** verwendet und im Neuen Testament der griech. Begriff **„hamartia“**.



... als Mann und Frau schuf er sie

„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; **als Mann und Frau schuf er sie**. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: **Seid fruchtbar und vermehrt euch**, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan ... Und Gott, der HERR, sprach: **Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht**. ... Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so dass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch; und Gott, der HERR, baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau, und er brachte sie zum Menschen. Da sagte der Mensch: Diese endlich ist **Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch**; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen. **Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden** [wieder] **zu einem Fleisch werden.**“ (1.Mose 1,27.28; 2,18.21-24) - „[sie ist] die Frau deiner Jugend, ... **deine Gefährtin und die Frau deines Bundes. Und hat er sie nicht zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch, in dem Geist ist!?**“ (Mal 2,14.15)

Adam und Eva – die Ureltern aller Menschen

„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“ (1.Mo 1,27)

„Und der Mensch gab seiner Frau den Namen **Eva**, denn sie wurde die **Mutter aller Lebenden**.“ (1.Mo 3,20)

„Und er [Gott] hat **aus einem** [Menschen(paar)] **jede Nation der Menschen gemacht**, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen“ (Apg 17,26).

Chromosomen



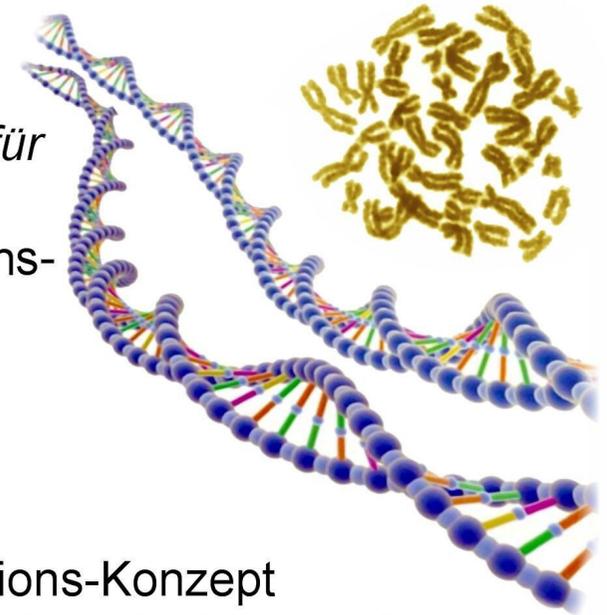
DNA

Bei groß angelegten weltweiten Studien über die genetische Verwandtschaft aller Menschen hat sich herausgestellt, dass alle Menschen und Menschenrassen von **einem einzigen Elternpaar** abstammen. Bibelorientierte Christen kennen sogar die Namen dieser beiden Ureltern:

Adam und Eva

Gott sprach - und es wurde!

Eines der schlagkräftigsten Argumente *gegen* die Evolutionslehre und *für* den Schöpfer-Gott liefert die **Genetik**. Wir wissen heute, dass in den **Zellkernen** und **Genen** Milliarden von komplexen Informationen in höchster Packungsdichte gespeichert sind – und zwar in **codierter Form**! **Codierung** ist ein **intelligenter Akt**, den weder die „Natur“ noch der „Zufall“ zustande bringen. Nur eine **hyperintelligente, omnipotente Schöpfermacht** kann sich das ausdenken und auch erschaffen!



Gott hat die Lebewesen **nicht durch Evolution** erschaffen. Das Evolutions-Konzept mit seinem **leidvollen Überlebenskampf** und seiner **grausamen Selektion der Schwachen** widerspricht grundlegend der Wesensart Gottes. Denn er ist ein **Gott der Liebe und des Erbarmens**. Bei ihm erfreut sich gerade **das Schwache und Minderwertige** besonderer Wertschätzung (1.Kor 1,27-29). Das Leid und der Tod, der Hass und die Gewalt kamen erst durch den **Sündenfall** des Menschen in die Welt (Röm 5,12.14; 8,20-22; 1.Mo 2,16.17).

Gott schuf alle Dinge und alle Lebewesen durch seinen Willen und durch sein machtvolles Wort – Joh 1,1-3.

*„Denn **Er sprach, und es geschah; Er gebot, und es stand da.**“ (Ps 33,9)*

*„Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn **du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.**“ (Offb 4,11)*

Gottes Schöpfungsplan: die heterosexuelle, monogame, lebenslang währende Ehe



Gott erschuf die Menschen nach seinem Bild. Als Mann und Frau erschuf er sie. Für die Partnerschaft der Menschen hat der Schöpfer die heterosexuelle, monogame, lebenslang währende Ehe vorgesehen. Bei der Eheschließung gehen die beiden Partner miteinander einen Treue-Bund ein. In der sexuellen Vereinigung werden die beiden „ein Fleisch“ (1.Mo 2,24; Mt 19,5.6; Eph 5,31) - sie sind jetzt eine „Zweieinigkeit“.

Der Mensch ist als Abbild Gottes für die Liebes-Gemeinschaft geschaffen

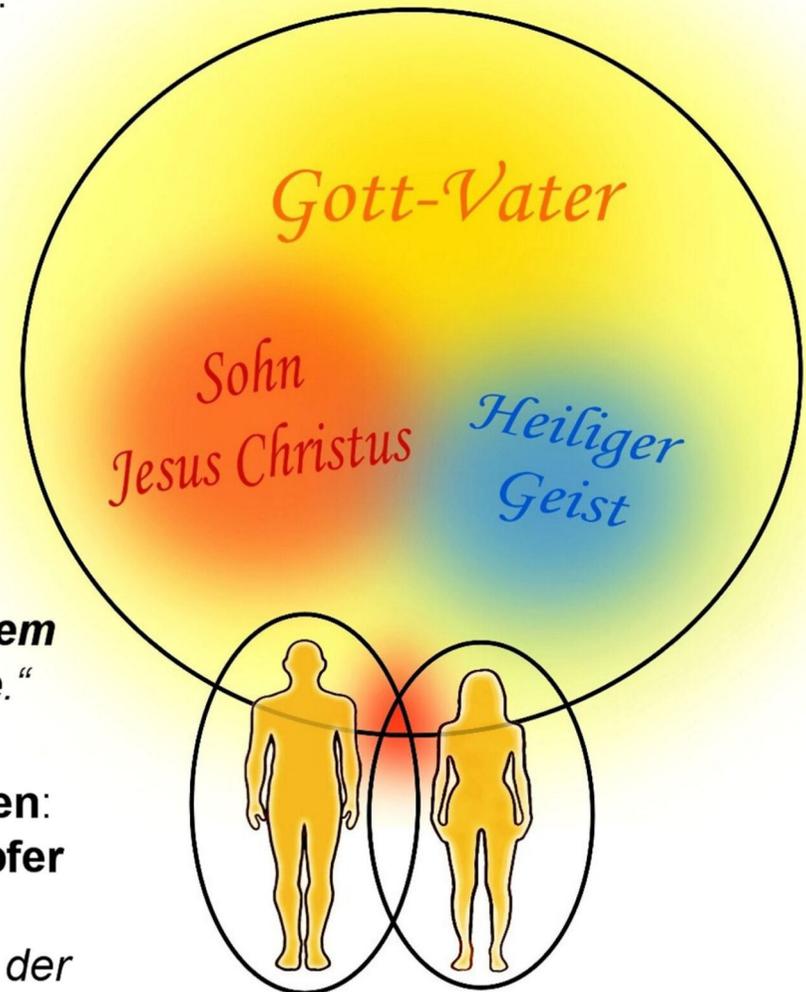
Der **dreieinige Gott** ist ein **Gott der Liebes-Gemeinschaft**:

„Lasst uns einander lieben! **Denn die Liebe ist aus Gott**; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn **Gott ist Liebe**.“
(1.Johannes 4,7.8)

Der **dreieinige Gott** – bestehend aus **Gott-Vater**, **Gott-Sohn Jesus Christus** und **Gott-Heiliger Geist** – hat **vollkommene Liebes-Gemeinschaft** in sich selbst.

Als Gott **Menschenwesen** „nach seinem Bilde“ erschuf, erschuf er diese als **Mann und Frau**: „Und Gott sprach: Lasst uns **Menschen** machen in unserm Bild, **uns ähnlich!** ... Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, **nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.**“
(1.Mose 1,26.27)

Der Mensch ist nach Gottes Abbild ein **Gemeinschaftswesen**: geschaffen für die **Liebes-Gemeinschaft** mit seinem **Schöpfer** und für die **Liebes-Gemeinschaft** mit anderen Personen – insbesondere aber für die **Ehe-Gemeinschaft**: „Und Gott, der **HERR**, sprach: **Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei**; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht. ... Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.“ (1.Mose 2,18.22.24)



Liebe ist ...

Die Liebe ist ein Mysterium (Geheimnis), das wir ohne den Schöpfergott nicht verstehen können. Denn nicht die *Evolution* hat die Liebe hervorgebracht, sondern sie kommt von *Gott*. Die Bibel offenbart uns Gott als **Gott der Liebe**. Gott ist die Quelle aller Liebe, ja er selbst, sein ganzes Wesen, *ist* Liebe. „**Denn die Liebe ist aus Gott ... Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.**“ (1.Joh 4,7.16) Daher ist die **Liebe zu Gott** das größte und erste Gebot (Mt 22,37.38; 5.Mo 6,5), und die **Nächstenliebe** das zweitwichtigste (Mt 22,39; 3.Mo 19,18).

Gott hat den Menschen als Gegenüber erschaffen, um eine ganz besondere Beziehung mit ihm zu haben: eine **Liebes-Beziehung**. Die zwischenmenschliche Liebe - ganz besonders aber die **Liebe zwischen Mann und Frau** - ist ein **Abbild der Liebe**, die innerhalb der Dreieinigkeit Gottes besteht, und die Gott zu uns Menschen hat (1.Mo 1,26.27; 2,18-24; Lk 3,22; Eph 5,31-33; Joh 15,19; 17,22,23.26; 1.Joh 4,11).

„die Liebe ... ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jahs. ... Mächtige Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulöschen.“ (Hohelied 8,6.7)

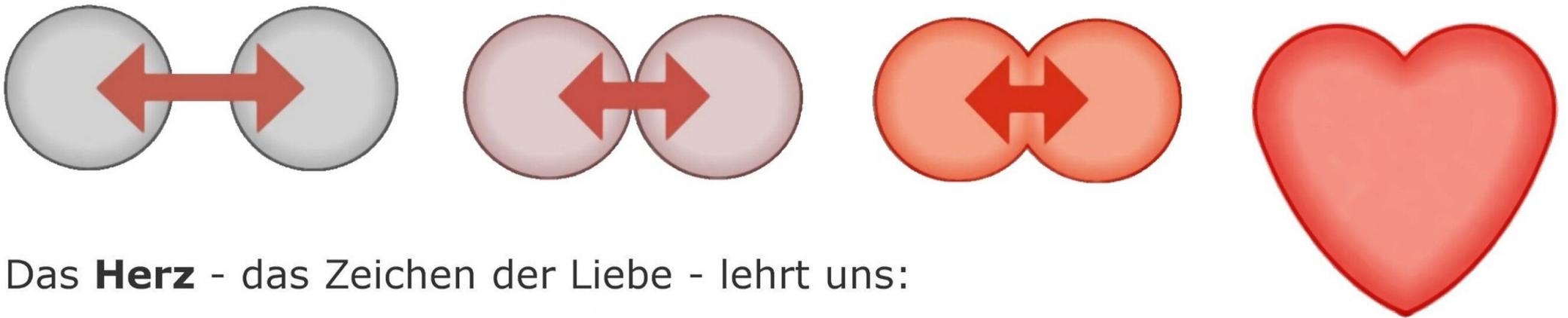
Die **Liebe** ist eine geistliche bzw. seelische **Kraft**, die **Beziehungen herstellt** und Menschenherzen (Seelen) **miteinander verbindet** – also eine positive **Anziehungs- und Bindungskraft** (Mt 19,4-6; 1.Thess 2,8; 3,6; Phil 1,8; Beispiel: David und Jonathan - 1.Sam 18,1-4; 2.Sam 1,26). Man kann die Liebe auch **spüren** und **fühlen**. Somit ist sie auch eine **Emotion**, ein **Gefühl** der Seele (Hld 7,11; 8,6.7; Röm 15,23; 2.Tim 1,4). Außerdem möchte Liebe beschenken: der/dem Geliebten Gutes tun, ihr/ihm helfen, sie/ihn erfreuen, glücklich machen, fördern, verstehen, erkennen, beschützen, ja sich aufopfern ... Die wahre Liebe ergeht sich also nicht allein in schönen Worten und Liedern, sondern sie ist eine **Antriebskraft**, die dazu bewegt, **sich aktiv zu betätigen** (1.Joh 3,18.16; Gal 2,20; Eph 5,2; Joh 15,13).



Das Neue Testament unterscheidet drei verschiedene Formen der Liebe: **agape**, die göttlich-geistliche Liebe, **philia**, die seelisch-menschliche Liebe, und **eros**, die geschlechtliche, sexuelle Liebe. Idealerweise sollen in der Ehe alle drei Formen einfließen: als **geistliche Lebensgemeinschaft (zusammen mit Gott)**, als **freundschaftliche Partnerschaft** und als **erotisch-sexuelle Beziehung**.

Ganzheitliche Liebe umfasst Geist, Seele und Leib (1.Thess 5,23).

Die „Zweieinigkei“ von Mann und Frau

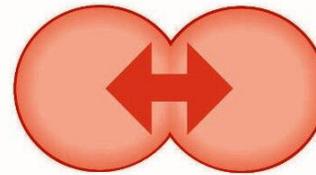
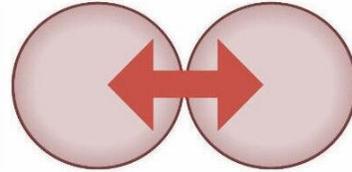
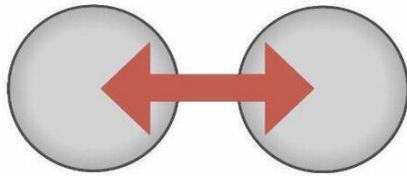


Das **Herz** - das Zeichen der Liebe - lehrt uns:

Die **Liebe** ist eine Anziehungs- und Bindekraft, die zwei Personen zu einem größeren Ganzen vereint. Trotz der Einheit bleibt bei beiden immer noch ein eigenes Persönlichkeitsprofil erhalten.

Das gilt besonders für die Partnerschaft von Mann und Frau in der Ehe.

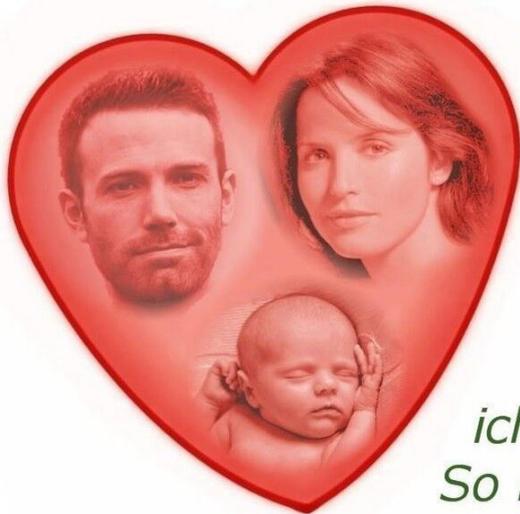
Nicht mehr zwei, sondern eins



Jesus Christus: „Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als **Mann und Frau** schuf und sprach: »Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und **es werden die zwei ein Fleisch sein**« — so dass sie **nicht mehr zwei** sind, sondern **ein Fleisch**? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ (Mt 19,4-6)

„... die Frau deiner Jugend ... ist deine Gefährtin und die **Frau** **deines Bundes**. Und hat er (Gott) sie (Mann und Frau) nicht **zu Einem** gemacht? Zu **einem Fleisch**, in dem Geist ist. **Und was erstrebt das Eine? Nachkommenschaft von Gott.**

So hütet euch bei eurem Leben! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn ich hasse Scheidung, spricht der HERR ... der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben (wörtl. eurem Geist) und **handelt nicht treulos!**“ (Mal 2,14-16)





© 2012 Joachim Hübel

Gott, der Schöpfer, ist der Erfinder und Stifter von Ehe und Familie.

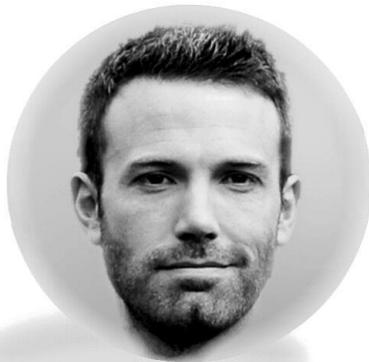
Gott hat geplant, dass **Kinder** in einer vollständigen **Familie** aufwachsen und **zwei Eltern** haben sollen, mit denen sie während ihrer Entwicklung in einer ganz individuellen, persönlichen Beziehung leben. Eine einigermaßen intakte Familie bietet Kindern und Jugendlichen Geborgenheit, Annahme, Liebe, Zuwendung und Korrektur. Das ist für ihre seelische Gesundheit und Entwicklung unbedingt erforderlich. An keinem anderen Ort erfahren Heranwachsende heileres Menschsein als in einer (einigermaßen) heilen Familie. Denn dort finden sie den besten Schutz vor den vielfältigen zerstörerischen Einflüssen einer gefallenen Welt und einer Gott entfremdeten Gesellschaft. Weil Familie ganz offensichtlich *unersetzlich* ist, ist die Bewahrung dieser heilsamen Institution sowohl in der biblischen Ordnung als auch in der staatlichen Gesetzgebung verankert (siehe Grundgesetz Art. 6; Bayerische Verfassung Art. 124-126).

Eine Beziehung, die verwandelt

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.“

1.Mose 2,24

In der Ehe-Beziehung soll einer dem anderen helfen, sich in seiner Persönlichkeit zu entfalten, zu wachsen und zu reifen. Jeder der beiden soll zu dem werden, der er nach Gottes Vorstellung sein soll.



Das Ordnungsprinzip Gottes für alle Gemeinschaft: die hierarchische (herrschaftliche) Strukturierung Teil 1

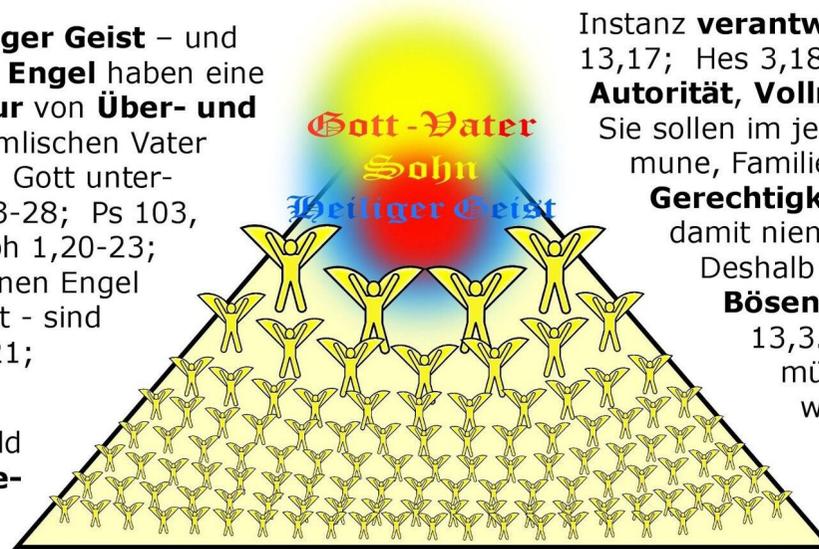
Der **dreieinige Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist** – und die gesamte **himmlische „Gesellschaft“ der Engel** haben eine **hierarchisch geordnete Beziehungsstruktur von Über- und Unterordnung**: Der Sohn Gottes ist dem himmlischen Vater unterstellt; und die Engel sind dem dreieinigen Gott unterstellt (Joh 5,19.30; 14,28; 1.Kor 11,3; 15,23-28; Ps 103,20.21; Jos 5,14; Hebr 1,1-14; Mt 28,18; Eph 1,20-23; 1.Petr 3,22 – vgl. Eph 6,12). Selbst die gefallenen Engel – der Teufel und seine dämonische Gefolgschaft – sind hierarchisch geordnet (Mt 9,34; 10,25; 25,21; Eph 6,12; Jud 6; Offb 12,3.4.9)

Auch in dieser Hinsicht ist der Mensch ein Abbild Gottes. Gott hat für die Menschen – für ihr **Ehe- und Familienleben** und für das **staatliche Gesellschaftsleben** – eine **schöpfungsgemäße, hierarchisch geordnete Beziehungsstruktur von Über- und Unterordnung** vorgesehen (Eph 5,21-33; 1.Kor 11,3-12 / 1.Tim 3,4.12; Eph 6,1-4 / Röm 13,1-4; 1.Petr 2,13-17; Tit 3,1).
„Wo es an **Führung** fehlt, kommt ein Volk zu Fall“ (Spr 11,14).

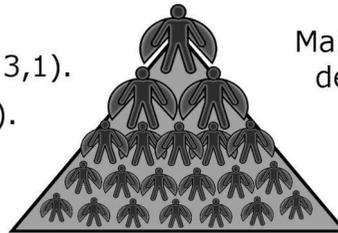
Nachdem Jesus Christus das Erlösungswerk vollendet und seinen Heiligen Geist ausgegossen hatte, trat noch die **hierarchische Beziehungs- und Leitungsstruktur** in der **Gemeinde Jesu** hinzu (Hebr 13,17; 1.Thess 5,12.13; Eph 4,11; 1.Tim 3,1-7; Apg 20,28).

Eine **hierarchische Struktur** im Sinne Gottes ist sinnvoll und **gut** – sie legitimiert niemals lieblose Beherrschung und gewaltsame Unterdrückung! Nach Gottes Willen bedeutet **verantwortungsvolle Führung** die Ausübung von **Autorität** in **liebepoll dienender, sanftmütig dirigierender** und **initiativ handelnder Weise** zum Wohle aller **Schutzbefohlenen** (vgl. Mt 20,25-28; 1.Petr 5,2.3; Phil 2,3).

Leiter und Führungskräfte sind „Mandatsträger“ **im Auftrag und in Stellvertretung Gottes** (siehe z.B. Röm 13,1-6). Sie sind der allerhöchsten



Himmlische Hierarchie



Teuflische Hierarchie

Instanz **verantwortlich** und **rechenschaftspflichtig** (Hebr 13,17; Hes 3,18.19). Zur Erfüllung ihrer Aufgabe ist ihnen **Autorität, Vollmacht** und **Exekutivgewalt** übergeben. Sie sollen im jeweiligen Gesellschaftsgefüge (Staat, Kommune, Familie, Ehe, Gemeinde) verantwortungsvoll für **Gerechtigkeit, Recht, Ordnung und Frieden** sorgen, damit niemand unterdrückt und Unrecht zugefügt wird. Deshalb sollen sie **das Gute fördern** und **dem Bösen entgegentreten** (1.Petr 2,14; 2,14; Röm 13,3.4; Mt 18,15-20). Die Interessen Einzelner müssen mit dem Gemeinwohl abgestimmt werden. Dazu müssen **gerechte, sinnvolle Ordnungen und Regeln** (Gesetze/Gebote) aufgestellt und eingehalten werden. Zu diesem Zweck soll **gelobt, getadelt, belohnt** und **bestraft** werden (Röm 13,3.4; 1.Petr 2,14; Eph 4,1; 2.Tim 4,2; Tit 1,13; 3,10; Apg 20,31).

Maßgebliche Richtlinie für die „Spielregeln“ einer Gemeinschaft ist der **Wille Gottes**, so wie er durch das biblische Wort geoffenbart ist. Bei den konkreten **Geboten und Verboten Gottes** (Zehn Gebote, Bergpredigt etc.) geht es um die Verwirklichung von **Liebe** gemäß den Vorstellungen Gottes (Mt 22,37-40; Röm 13,8-10; Gal 5,14; 1.Tim 1,5; 1.Joh 5,1.2). Denn Menschen neigen oftmals dazu, ihre subjektiven Vorstellungen als „**Liebe**“ zu etikettieren (z.B. Ehebruch/Unzucht).

Natürlich hat Unterordnung für Christen Grenzen. Sie muss **„im Herrn“** geschehen – d.h. innerhalb der Anweisungen Gottes (Eph 6,1; 5,21.22). Andernfalls **„müssen wir Gott mehr gehorchen als Menschen“** (Apg 5,29).

Durch die Verwirklichung der von Gott gegebenen, schöpfungsgemäßen Beziehungsstruktur wird Heil und Segen, Friede und Freude, Freiheit und Gerechtigkeit entbunden (Gal 5,22.23; Röm 14,17; 1.Kor 7,23; Jak 2,12). Wer sich legitimen, qualifizierten Leitern willig unterordnet, der erfährt einen **wirksamen Schutz** – besonders gegen die **Angriffe aus der unsichtbaren Welt** (Jak 4,7; 1.Petr 5,8.9; Offb 12,9.12; 1.Kor 11,8-10; 14,33; Eph 6,11-13).

Das Ordnungsprinzip Gottes für alle Gemeinschaft: die hierarchische (herrschaftliche) Strukturierung Teil 2

Auch für das **Ehe- und Familienleben** hat Gott die **hierarchisch Ordnungsstruktur** vorgesehen.

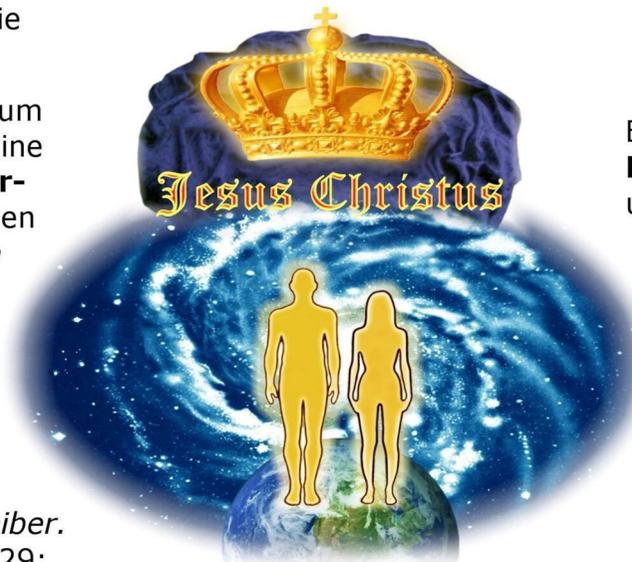
Gott hat den **Mann** zum **Familienvorstand** und zum **„Haupt“ der Frau** bestimmt; als solcher soll er seine Familie nicht „beherrschen“, sondern **Führungsverantwortung übernehmen** und seinen Anvertrauten **in liebevoller Autorität „vorstehen“**: „ein Mann ... (soll) **dem eigenen Haus gut vorstehen** und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung halten“ (1.Tim 3,4.5.12).

„Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, ... So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.“ (Eph 5,25-29; 6,4 – siehe auch Kol 3,19; 1.Petr 3,7)

„Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, damit sie nicht mutlos werden, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn!“ (Eph 6,4; Kol 3,21)

Und die **Ehefrauen** sollen sich ihren Männern **freiwillig unterordnen** in dem Bewusstsein, dass solches zu ihrem eigenen Wohl geschieht: *„Ihr Frauen, **ordnet euch euren Männern unter**, wie es sich **im Herrn** ziemt!“*

(Kol 3,18 – siehe auch Eph 5,21-23) *„Denn der **Mann** ist das **Haupt der Frau** ...“* (Eph 5,23 – siehe auch 1.Kor 11,3.7.8.10; 1.Mo 2,18-24; 1.Petr 3,1-6) *„denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. Darum soll die Frau eine (schützende Autorität als) **Macht auf dem Haupt** (d.h. über sich) **haben um der Engel willen.**“* (1.Kor 11,9.10). (Durch die Praktizierung dieser Anordnungen haben manche Frauen Befreiung von geistiger Bedrückung und von Depression erfahren.)



Wenn Mann und Frau ihre Ehe unter der Schirmherrschaft Jesu Christi führen und dabei den göttlichen Ehe-Bauplan verwirklichen, dann erfahren sie dadurch Heil und Segen, Schutz und Wohlergehen.

Und die **Kinder** sollen sich **ihren Eltern** willig unterordnen (Eph 6,1-3; Kol 3,20; 2.Mo 20,12; Spr 6,20).

Bei den Anweisungen des Neuen Testaments über die **Ehe-Ordnung** handelt es sich nicht um die Praktizierung des **„Patriarchats“**, das in der Antike allgemein üblich war - und bei dem oftmals eine Pervertierung der schöpfungsgemäßen Geschlechterrolle stattfand -, sondern es geht hier um die Verwirklichung der **ursprünglichen, guten Schöpfungsordnung Gottes** (**1.Kor 11,3**; **1.Mo 2,18-24**; 1,31; Pred 3,11). Diese Ordnung wird solange bestehen bleiben, wie es die Ehe und Familie gibt! Sie wird erst im kommenden, ewigen Aion von der **neuen Heilsordnung** abgelöst werden, in der es die Ehe nicht mehr geben wird (Mt 22,30, Gal 3,25-28).

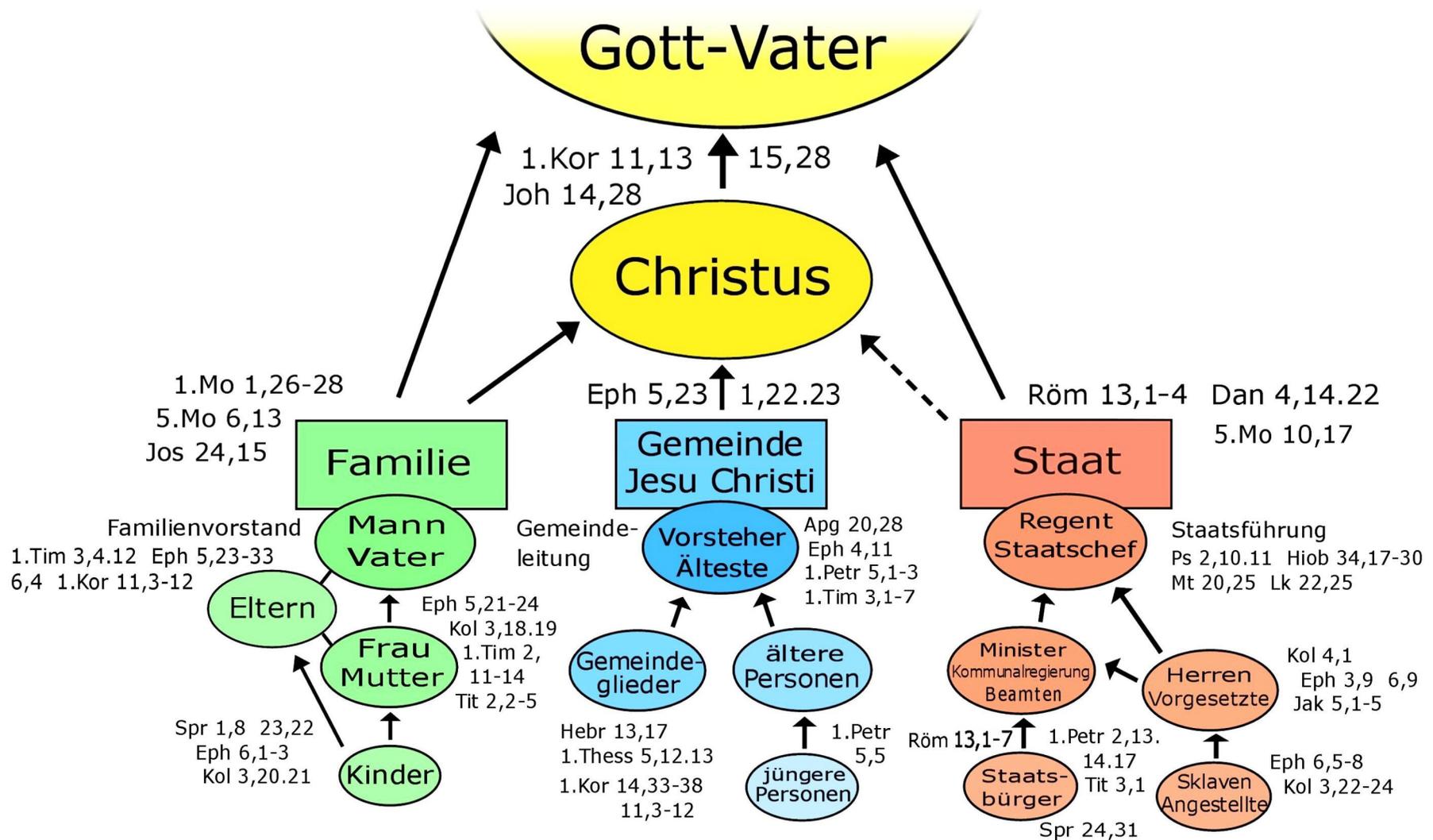
Die ewige Heilsordnung strahlt zwar jetzt schon in die Gemeinde Jesu hinein, aber das legitimiert in keiner Weise die Auflösung der schöpfungsgemäßen Ehe-Ordnung, die uns das Neue Testament lehrt!

Gerade wiedergeborene Christen - die eine Erlösung und Befreiung von der Macht der Sünde erfahren haben (Röm 8,2; 6,12-14.18; Joh 8,36) - sind durch den Heiligen Geist befähigt, den **ursprünglichen Plan Gottes für die Ehe** zu verwirklichen.

Eine **„eheliche Anarchie“** (= Herrschaftslosigkeit) hingegen bleibt für die Ehepartner und für die ganze Familie nicht ohne böse Folgen! Denn dabei wird die **hierarchische Ordnungsstruktur** missachtet, die Gott gerade auch für die Ehe vorgesehen hat.

Die biblisch-neutestamentlichen Strukturen von Über- und Unterordnung

„Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi ...“ (Eph 5,21)



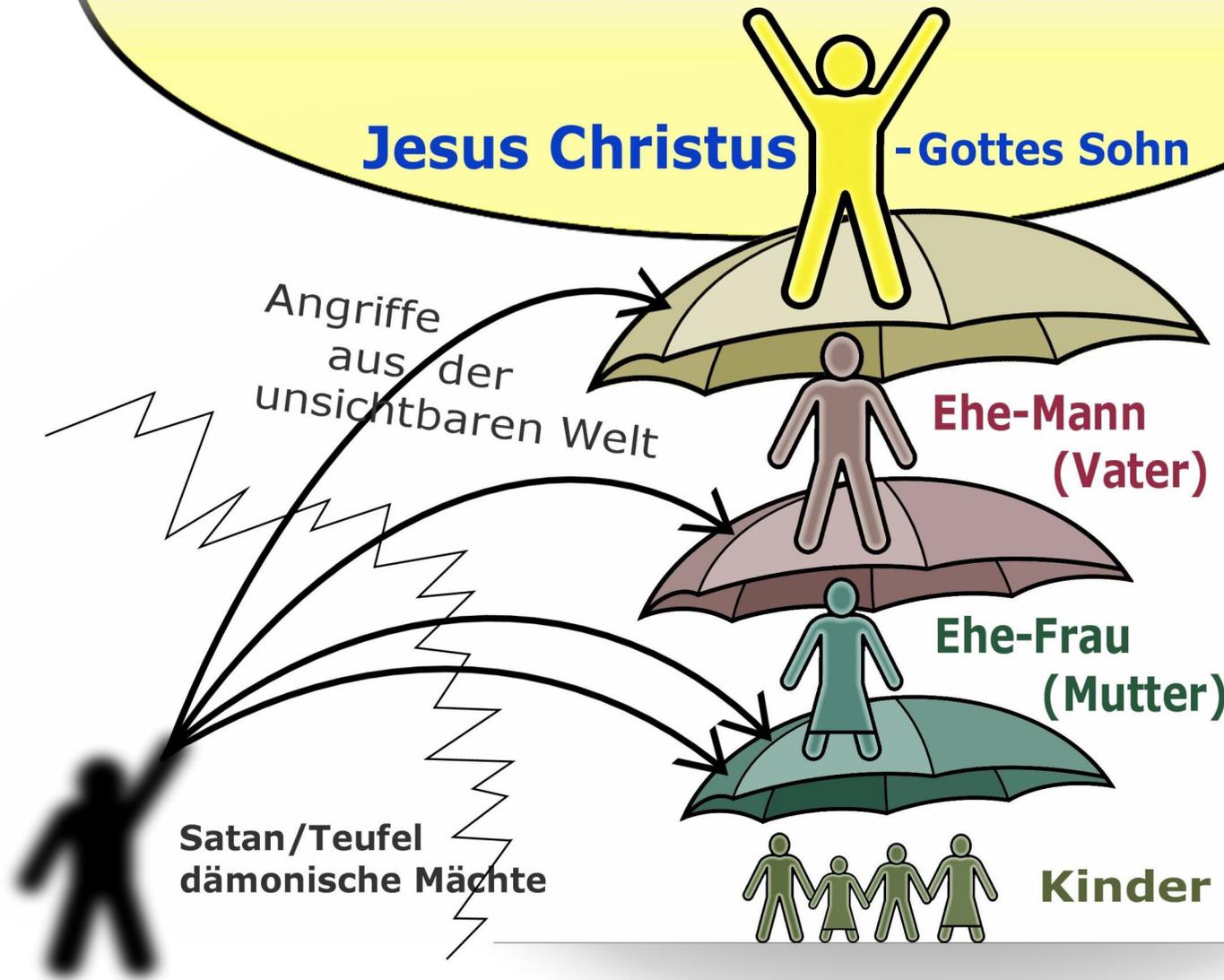
Anmerkung: Die Unterordnung soll nicht *bedingslos* erfolgen, sondern „im Herr“ bzw. „als dem Herrn“ (Eph 5,21; 6,1.7) - denn im Zweifelsfalle „muss man Gott mehr gehorchen als Menschen“ (Apg 5,29) Und die Überordnung/Leitung soll in Einsicht, Demut und Liebe geschehen (Eph 5,25; 6,4; 1.Petr 3,7; 5,5) - es soll kein „Beherrschen“, sondern dienende Führung sein (1.Petr 5,2.3; Mt 20,25-28; 2.Kor 1,24).

Schutz- und Schirm-Herrschaft

Schutz durch schöpfungsgemäße Über- und Unterordnung

Gott - der himmlische Vater

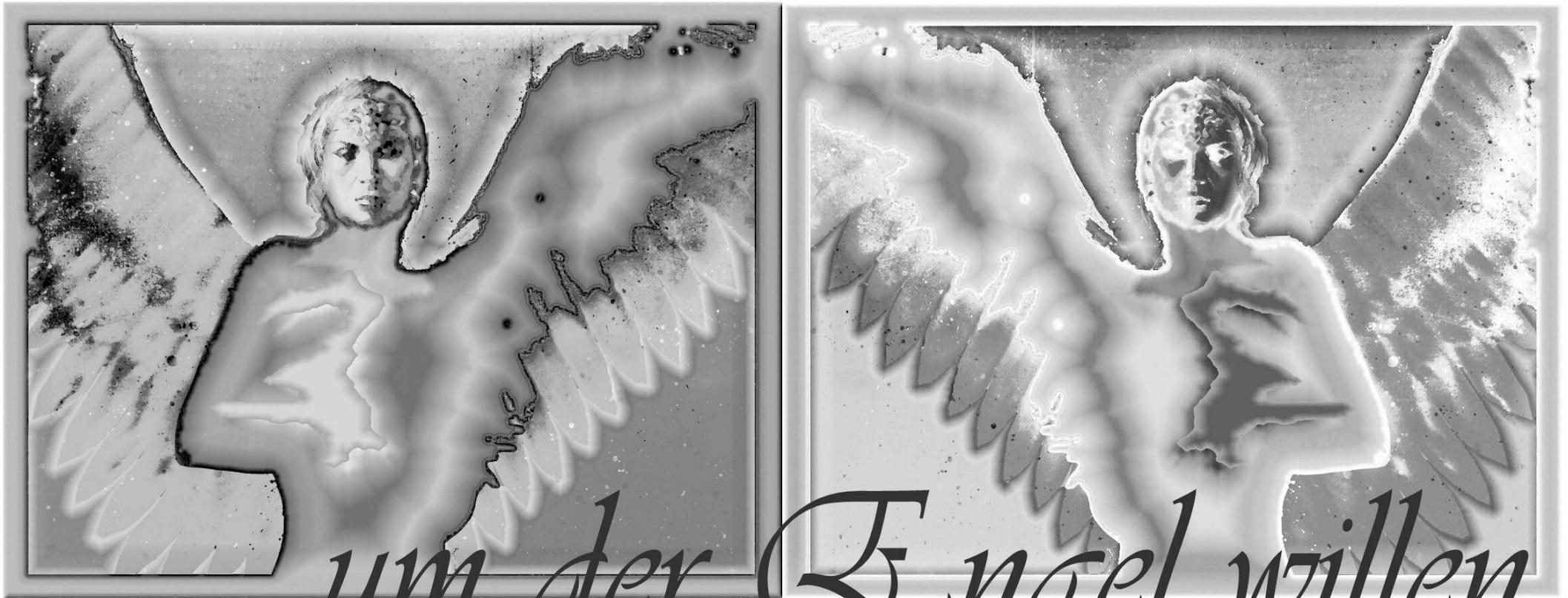
Jesus Christus - Gottes Sohn



„**Christus** ist das **Haupt** eines jeden **Mannes**, das **Haupt der Frau** aber der **Mann**, **Gott** aber ist das **Haupt Christi**.

Denn der Mann ... ist Gottes Bild und Abglanz (o. Herrlichkeit); die Frau aber ist des Mannes Abglanz. ... die Frau wurde um des Mannes willen geschaffen. Darum soll die Frau um der Engel willen **eine Macht auf dem Haupt haben** (d.h. eine **schützende Autorität** über sich haben).“ (1.Kor 11,7-10)

„Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, **die Frauen den eigenen Männern** als dem Herrn! Denn der Mann ist das Haupt der Frau ... Ihr **Kinder**, gehorcht euren Eltern im Herrn!“ (Eph 5,21-23; 6,1)



... *um der Engel willen*

*„Christus ist das **Haupt** eines jeden **Mannes**, das **Haupt der Frau** aber der **Mann**, **Gott** aber ist das **Haupt Christi**. ... Denn der Mann ... ist Gottes Bild und Abglanz (o. Herrlichkeit); die Frau aber ist des Mannes Abglanz. Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. **Darum soll die Frau um der Engel willen eine Macht auf dem Haupt haben** (d.h. **eine beschirmende, schützende Autorität über sich haben**).“ (1.Kor 11,7-10)*

Erklärung der Graphikgestaltung:

Der *helle* Bereich ist der Sektor dessen, was **öffentlich** und **sichtbar** geschieht – das, was sich öffentlich vor den Augen anderer Menschen abspielt, z.B. Freundschaft, Eheschließung, Trennung oder gerichtliche Scheidung.



EHEBUND

Der *dunklere* Bereich ist der Sektor des **Verborgenen** – das, was sich nicht vor den Augen anderer Menschen abspielt, also der Intimbereich, die Sexualität (Geschlechtsverkehr, Ehebruch etc.).

Beide Bereiche haben vor Gott Gültigkeit. Er blickt in das Verborgene und sieht alles was geschieht – was sich in den Herzen (Seelen) der Menschen und hinter verschlossenen Türen abspielt.

Intimbereich

Die Doppelbindung der Ehe

Jesus sprach: „Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an **als Mann und Frau schuf** und sprach: »Darum wird ein Mensch **Vater und Mutter verlassen** und **seiner Frau anhängen**, und es werden **die zwei ein Fleisch sein**« - so dass sie **nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch?** Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ (Mt 19,4-6)

“... der HERR ist Zeuge gewesen **zwischen dir und der Frau deiner Jugend, ... die doch deine Gefährtin ist und die Frau deines Bundes. Und hat er sie nicht zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch, in dem Geist ist.**“ (Mal 2,14.15a)

1. Verlassen

Abnabelung von den Eltern
Vorbereitung auf neue Bindung



Verlobung

2. Anhängen

Liebe / Treue
Schließung des Ehebundes



EHEBUND

3. Ehelicher

Geschlechtsverkehr

„ein Fleisch“ werden



EHEBUND

innere
Verschmelzung
von Leib und Seele

Intimbereich

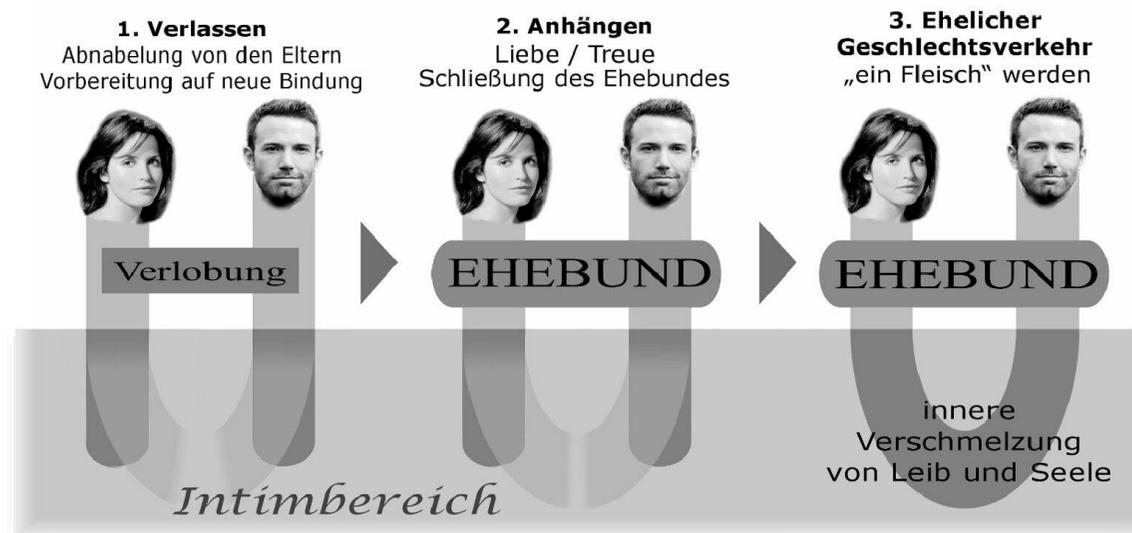
Die drei wesentlichen Elemente/Bedingungen, die zur Gründung einer gültigen Ehe führen

Der *Schöpfer* von **Mann und Frau** ist auch der *Erfinder* von **Ehe und Familie**. - Damit die partnerschaftliche Beziehung von Mann und Frau zur vollen Entfaltung und Reife gelangen kann, hat Gott einen stabilen **Schutzraum** geschaffen: **die Ehe**. - Zusätzlich gibt Gott den Betreffenden den Auftrag: „*Seid fruchtbar und vermehrt euch ...*“ (1.Mo 1,28). Nach Gottes Plan sollen **Kinder** in einer **Familie** aufwachsen und **Vater und Mutter** (Eltern) haben, die in Treue zueinander stehen. Denn im stabilen Rahmen einer Familie erfahren sie Geborgenheit, Schutz, Annahme, Liebe, Zuwendung und Korrektur. Dadurch können sie sich seelisch gesund entwickeln und ihre Persönlichkeit entfalten.

Jesus Christus betonte, dass der ursprüngliche und vollkommenen Plan Gottes die **monogame, lebenslange Ehe** ist: „*Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als (ein) Mann und (eine) Frau schuf und sprach: »Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein« - so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch?! - Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht [aus beliebiger Ursache mit einem Scheidebrief nach 5.Mo 24,1] scheiden.*“ (Mt 19,4-9; 1.Mo 2,24 - siehe auch 1.Mo 1,27; 5,2; Eph 5,31) - Gott hat zwar *vollkommene, ideale Pläne*, aber er ist auch *realistisch*! Deshalb hat er unter bestimmten Umständen und Voraussetzungen die Ehe-Scheidung gestattet – sowohl im Alten Testament (5.Mo 24,1 > Mt 19,7.8) als auch im Neuen Testament (Mt 19,9; 5,32).

Die Einsetzungsworte Gottes für die Ehe umfassen **drei Elemente/Bedingungen**, die eine funktionsfähige und legitime Ehe begründen: „*Darum wird ein Mann*

- [1.] *seinen Vater und seine Mutter verlassen und*
- [2.] *seiner Frau anhängen, und sie werden*
- [3.] *zu einem Fleisch werden.*“ (1.Mo 2,22-24)



1. Beim „Verlassen“ geht es darum, dass sich der Mann von seiner Ursprungsfamilie **löst** und (vor allem *innerlich*) „**abnabelt**“. Das gilt auch für die Frau, obwohl das hier *nicht explizit* erwähnt wird (weil das für sie wohl selbstverständlicher ist als für den Mann). Dadurch werden beide dazu **gelöst/befreit**, einen neuen, eigenständigen Familien-Organismus zu gründen. Das *Verlassen* geschieht vor allem durch den **Akt der Verlobung** (= verbindliches Eheversprechen - vgl. 2.Mo 22,15.16; Mt 1,18; Hos 2,20.21; 2.Kor 11,2) und durch sorgfältiges Vorbereiten auf die Ehe.

2. Beim „Anhängen“ geht es darum, dass die Partnerschaft **auf Dauer angelegt** ist und sich auf die **beständige Treue der Partner zueinander** gründet. Dies wird durch einen **Bündnisschluss** besiegelt, in dem sich beide **vor (Trau-)Zeugen die Treue geloben**. Durch diesen Akt (in der Regel im Rahmen eines **Hochzeit-Fests**) vollziehen sie eine (*gesellschaftlich legitimierte*) **gültige Heirat/Eheschließung** (Hebr 13,4; Mt 22,2.3.9.30; 25,10; 28,38; 1.Kor 7,39 – vgl. Hes 16,8; Offb 19,7.8).

3. Beim „ein Fleisch werden“ geht es um den „**Ehevollzug**“, dass die beiden ganz konkret im Akt der **sexuellen Vereinigung** eine **starke innere Bindung** eingehen und zu einer **leiblich-seelischen Einheit** verschmelzen (vgl. 1.Kor 6,16).

Wenn die genannten Bedingungen – besonders die 2. u. 3. Bedingung - erfüllt sind, dann besteht eine **gültige Ehe** – **vor Gott** und **vor den Menschen** (Gesellschaft). Dann sind die beiden Ehepartner auf **doppelte Weise** verbunden – zum Einen durch den **Ehe-Treue-Bund** und zum Anderen durch das „**Ein-Fleisch-werden**“.

1. Das „Verlassen“ - die Verlobung - Teil 1

„Darum wird ein Mensch **Vater und Mutter verlassen** und seiner Frau anhängen ..“ (1.Mo 2,24; Mt 19,5.6; Eph 5,31). Das „**Verlassen**“ ist ein Hinweis auf die **Verlobung**. Zwischen beiden besteht ein unmittelbarer Zusammenhang. Denn der Prozess des inneren und äußeren **Verlassens** der Eltern wird oftmals erst durch die konkrete **Verlobung** und die Bewusstwerdung einer bevorstehenden Eheschließung eingeleitet.

Mann und Frau können nur dann eine gute, strapazierfähige Ehebindung aufbauen, wenn *beide* Partner **ihre Eltern „verlassen“**. Obwohl sich die Bibelstelle primär auf den **Mann** bezieht (weil dieser stärker gefährdet ist, in einer engen Mutterbindung stecken zu bleiben), müssen sich dennoch **beide „abnabeln“** – d.h. aus der emotionalen, sozialen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Eltern lösen. Parallel dazu vollzieht sich während der Verlobungszeit bei beiden eine gedankliche und emotionale Einstimmung auf die **neue Identifikation** – vom **ICH-Bewusstsein** zum **Du-Bewusstsein** und **WIR-Bewusstsein**.

Verlobte sollten für ihr eheliches Zusammenleben nicht nur **äußerliche Vorbereitungen** treffen (z.B. Einrichtung einer Wohnung). Sie sollten sich intensiv mit den inneren und äußeren Zusammenhängen des Ehelebens vertraut machen (z.B. anhand eines **Ehe-Vorbereitungskurses**) und sich mit den Eigenarten des anderen Geschlechts, mit den Grundprinzipien der ehelichen Kommunikation, mit der schöpfungsgemäß-biblischen Geschlechterrolle und mit der spirituellen Dimension der Ehe befassen. Dadurch ersparen sie sich eine Menge Kummer, wenn nicht gar den ehelichen Schiffbruch.

„Gehen etwa zwei miteinander, außer wenn sie (vorher) **zusammengekommen** (o. **einig** geworden) sind?“ (Amos 3,3)



1. Das „Verlassen“ - die Verlobung - Teil 2

Die **Verlobung** ist ein **verbindliches Eheversprechen**: zwei Personen sprechen sich gegenseitig zu, dass sie einander heiraten wollen (bzw. sie kommen überein „sich zu verloben“). Die Verbindlichkeit des mündlichen Eheversprechens liegt auch darin begründet, dass das Verlöbnis **öffentlich vor Zeugen** bekannt gegeben wird – siehe Mt 18,16; 5.Mo 19,15.

Die Verlobung gilt in der Bibel als fester Bestandteil der Ehe – quasi als **schützendes Vordach** für die **Vorbereitungsphase** der Eheschließung. *Sexueller Verkehr* während der **Verlobungszeit** (= *vor-ehelicher* Geschlechtsverkehr) ist zwar keine Unzucht/Hurerei und Sünde, doch er sollte dennoch vermieden werden, weil dieser den **Ehevollzug** (das „**Ein-Fleisch-werden**“) vorwegnimmt – siehe dazu Punkt 3 über den ehelichen Geschlechtsverkehr. [Der Text in 1.Kor 7,34-38 beschreibt wahrscheinlich eine Art Schutz-Verlöbnis von unverheirateten Frauen. Durch ein Verlöbnis genossen sie einen Status der Unantastbarkeit.]

Eine Verlobung darf nur bei *schwerwiegenden Verfehlungen* gelöst werden – z.B. bei sexueller Untreue oder wenn sich herausstellt, dass eine schwere Krankheit oder sonstige massive Beeinträchtigung verschwiegen wurde (z.B. Kriminalität, fehlende Jungfräulichkeit – 5.Mo 22,14.20.21). Sexuelle Untreue während der Verlobungszeit wiegt so schwer wie Ehebruch (5.Mo 22,23.24).

Zivilrechtlich ist das Eheversprechen einer Verlobung **nicht einklagbar**. Es kann lediglich **Schadensersatz** (z.B. für Hochzeitsvorbereitungen, Hausstanderrichtung, Berufs- u. Wohnungskündigung) eingefordert werden sowie die Herausgabe der Geschenke (§§ 1297–1302 BGB). Ist während der Verlobungszeit der **Beischlaf** vollzogen worden, konnte die Frau *früher* für ihre **Entjungferung** Schadensersatz („Kranzgeld“) einfordern, wenn der Mann vom Verlöbnis zurücktrat oder schuldhaft dessen Auflösung verursachte. (Der entsprechende Paragraph, § 1300, wurde 1998 vollständig aus dem BGB gestrichen.)

Eine Partnerschafts- und Ehevermittlung durch Dritte (z.B. durch Eltern) ist ethisch nur dann zumutbar, wenn die freiwillige Zustimmung *beider* Partner vorliegt (vgl. 1.Kor 7,39; 1.Mo 24,57.58).



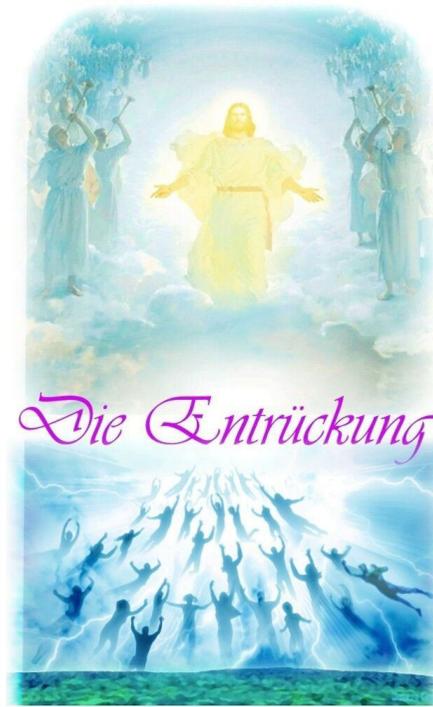
Das „Verlassen“ - Die Gemeinde Jesu im Stand der Verlobung - Teil 1

Apostel Paulus:

„»Deswegen wird ein Mensch **Vater und Mutter verlassen** und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.« Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde.“
(Eph 5,31.32)

„Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch **einem Mann verlobt**, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.“
(2.Kor 11,2)

Die **Christen-Gemeinde** (= Summe aller wiedergeborenen Gläubigen) befindet sich gegenüber ihrem Erlöser und Herrn **Jesus Christus** gegenwärtig im **Stand der Verlobung**. Als „**Braut Christi**“ soll sie sich für das Kommen des Bräutigams bereitmachen, wenn dieser erscheinen wird, um seine **Braut-Gemeinde** für die **himmlische Hochzeit** zu „**entrücken**“ (2.Kor 11,2; Offb 19, 7-9; Mt 22,2ff; 5,1-13; Ps 45, 11-16; Mt 24,30.31; 1.Thess 4,16.17; 5.23-24)



Der Bräutigam Christus Jesus hat seinen himmlischen Vater und all seine Herrlichkeit „**verlassen**“, als er herab stieg, um Mensch zu werden und sich eine Braut zu erwerben (Phil 2,7-9). Durch seinen Opfertod am Kreuz hat er diese Braut erlöst.

Wir Menschen sollen nun unsererseits durch **Bekehrung/Umkehr** (*metanoia*) und **Glauben an Christus** unser **altes Leben der Sünde** und der **Weltförmigkeit verlassen**, um Glieder der **Brautgemeinde** und des **Leibes Christi** zu werden (1.Kor 6,14-17; 1.Joh 2,15-17; 1.Petr 1,18; Lk 18,28.29; Mt 10,37; Kol 1,21-23). Durch das reinigende Wirken seines Blutes und seines Geistes im Wort bereitet Christus diese Jungfrau jetzt auf die Heimführung in der **Entrückung** und auf die himmlische Hochzeit vor. (Eph 5,31.32. 23-29; 1,22.23; 1.Joh 1,7; Hebr 9,14; Offb 1,5)



Die Gemeinde
- die Braut Christi

Bekehrung
Sinnesänderung (metanoia)

verlassen



Verlobung



verlassen

Das „Verlassen“ - Die Gemeinde Jesu im Stand der Verlobung - Teil 2

„Denn der Herr selbst wird ... bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen **entrückt** werden in Wolken zur Begegnung mit dem Herrn in der Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.“ (1.Thess 4,16.17)

„Und siehe, **eine große Volksmenge**, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen.“ (Offb 7,9)

„Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“ (Mt 24,42)



„Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die **Hochzeit des Lammes** ist gekommen, und **seine Frau** hat sich bereitgemacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. Glückselig, die eingeladen sind zum **Hochzeitsmahl des Lammes!**“ (Offb 19,7-9)

„Du bist schöner als andere Menschen ... Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten. ... **Höre, Tochter**, und sieh, und neige dein Ohr; und **vergiss dein Volk und deines Vaters Haus!** Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So neige dich vor ihm! ... Ganz herrlich ist die **Königstochter** drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand; in buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir hineingebracht.“ (Ps 45,3.8.11.12.14.15)



Die Gemeinde
- die Braut Christi

Bekehrung
Sinnesänderung (metanoia)

verlassen



Verlobung



verlassen



2. Das Anhängen – Die Schließung eines Ehebundes

Nach Gottes gutem Plan und Willen soll die intime partnerschaftliche Liebes-Beziehung von Mann und Frau durch ein **Bundesverhältnis** geschützt werden – durch den **Ehe-Bund**. Eine sexuelle Vereinigung – das „Ein-Fleisch-werden“ – und die *bloße Absicht* beider Partner, *einander **treu zu sein***, reichen noch nicht aus, um den Status der **anerkannten Ehe** zu erlangen. Dazu muss **vor Zeugen ein „verbindlicher“ legitimer Ehe-Treue-Bund geschlossen** werden. Eine **Bundeschließung** ist die intensivste Form des „**Anhängens**“ (1.Mo 2,24).

Im Buch Maleachi finden wir dazu einen entscheidenden Hinweis: „... der HERR ist Zeuge gewesen zwischen dir und der Frau deiner Jugend, ... die **deine Gefährtin** ist und die **Frau deines Bundes**. Und hat er sie nicht **zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch**, in dem Geist ist!? ... So hütet euch bei eurem Leben! Und an der Frau deiner Jugend **handle nicht treulos!**“ (Mal 2,14.15) – Gemäß dem biblischen Wort Gottes ist eine intime, sexuelle Beziehung **ohne bestehenden Ehebund** nichts weiter als **Unzucht/Hurerei** (1.Kor 7,1; 1.Thess 4,3; Apg 15,20.29; 1.Kor 6,9.10.13 – vgl. 5.Mo 22,20.21).

Der **Ehe-Bund** ist ein Abbild der **Bündnisse**, die Gott mit Menschen geschlossen hat bzw. schließt (z.B. mit Abraham, mit dem Volk Israel, mit Christus-Gläubigen). Deshalb können wir daraus Vieles für den menschlichen Ehebund ableiten. Gott spricht zu Israel:

„Denn **dein Gemahl** ist dein Schöpfer, HERR der Heerscharen ist sein Name, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.“ (Jes 54,5)

„Und ich ging an dir [= Israel] vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war da, die Zeit der Liebe; und ich breitete meinen [Gewand-]zipfel

über dich aus und bedeckte deine Blöße. Und **ich schwor dir und trat in einen [Ehe-]Bund mit dir**, spricht der Herr, HERR, und **du wurdest mein. ... du aber hast den Eid verachtet, indem du den Bund gebrochen hast** ... Und so richte ich dich nach den Rechtsbestimmungen für **Ehebrecherinnen** ...“ (Hes 16,8.38.59)

„Siehe, eurer **Sünden** wegen seid ihr verkauft, und wegen eurer **Verbrechen** ist eure Mutter [Zion] **entlassen**. ... Eure **Vergehen** sind es, die eine **Scheidung** gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure **Sünden** haben sein Angesicht vor euch verhüllt“ (Jes 50,1; 59,2). – Nach einer Zeit der Verstoßung und des Strafgerichts will Gott mit Israel einen **neuen, ewigen Bund** schließen, wenn sie von ganzem Herzen zu Ihm umkehren: „**Ich aber, ich will an meinen Bund denken**, den ich mit dir in den Tagen deiner Jugend geschlossen habe, und will dir einen [neuen] **ewigen Bund** aufrichten.“ (Hes 16,60; 36,23-28 – vgl. Jes 55,3; Jer 31,31; 32,40; Röm 11,15.23.27; Hebr 8,10; 10,16; Mt 26,28)

Bereits im Alten Testament war die **Eheschließung** ein **öffentlicher Rechtsakt**. Durch Zahlung des Brautpreises an den Vater war eine Jungfrau rechtlich zur Ehefrau des Bräutigams bestimmt (1.Mo 34,12; 2.Mo 22,5.6.29). Ab diesem Zeitpunkt galten die beiden als verbindlich **verlobt**. Während der späteren Hochzeitsfeier holte der Ehegatte seine Frau dann zu sich nach Hause. Dort wurde der **Ehebund** durch den Vollzug der geschlechtlichen Vereinigung erfüllt und vollendet (vgl. Mt 1,20; 25,1.10; Jes 62,5).

[Siehe dazu die nächste Graphik: **Gott ist ein Bundes-Gott - Was ist ein Bund?** – und die übernächste Graphik: **Die Schließung eines Ehe-Bundes hier und heute.**]

2. Anhängen
Liebe / Treue
Schließung des Ehebundes

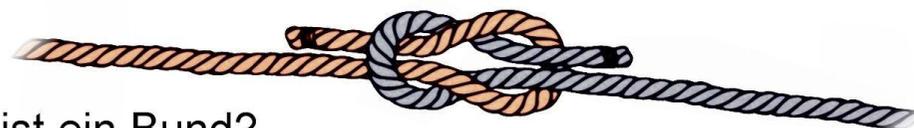


Gott ist ein Bundes-Gott – Was ist ein Bund?

Gott hat sich in der Selbstoffenbarung seines biblischen Wortes als „**Bundes-Gott**“ zu erkennen gegeben, der mit Menschen **Bundesverhältnisse** eingeht (1.Mo 6,18; 9,9-15; 15,18; 17,7; 2.Mo 24,8; 5.Mo 7,9; 28,69; Ri 2,1; Dan 9,4; Ps 25,10; 105,8.9; Jer 31,31; Lk 1,72-75; Hebr 10,29; Gal 3,17). In gleicher Weise schließen auch die Menschen Bündnisse und Verträge miteinander (siehe 1.Mo 21,27.32; 26,28; 31,44-54, 1.Sam 18,1-4; 20,16.42; 23,18). **Bündnisse** sind Gott wichtig und heilig. Denn sie sind Ausdruck seiner Gerechtigkeit, Treue und Zuverlässigkeit sowie seines unwandelbaren Wesens (Jak 1,17).

Deshalb **wacht Gott über Bündnissen**. Er segnet und belohnt **Bundestreue**; und Er zieht **treulose Bundespartner** zur Verantwortung (Ps 103,17.18; 5.Mo 7,9-12; 11,26; 28,1-69; Hes 16,59; 17,18.19; Mal 2,14.15; Hebr 13,4.20.29).

Gott warnt jedoch eindringlich davor, *verhängnisvolle Bündnisse und Allianzen mit verkehrten Bundespartnern einzugehen*: **Israel** sollte keine Bündnisse mit den götzendienerischen Nachbarvölkern eingehen – siehe 2.Mo 23, 32; 34, 12.15; 5.Mo 7,1-4. Geistlich erweckte (wiedergeborene) **Christen** sollen sich nicht mit geistlich toten Namens-Christen verbünden – siehe 2.Tim 3,5; 2.Kor 6,14-18. Und **Gläubige** sollen keinen Ehe-Bund mit *Ungläubigen* schließen – siehe 2.Kor 6,14-18; 1.Kor 7,39 - vgl. 5.Mo 7,1-4; Esr 9,2.



Was ist ein Bund?

Durch einen **Bund** treten die **Bundespartner** (zwei Personen oder zwei Parteien) in ein *rechtswirksames Bundesverhältnis* ein. Ein Bund ist **personen- und beziehungs-orientiert**. Je nach Art und Weise umfasst ein Bund spezifisch festgelegte **Bundesrechte** und **Bundesplichten**; manchmal sind darin auch **Bundesstrafen** angesetzt, für den Fall des *Bundesbruchs* (3.Mo 26,15ff; 5.Mo Kap. 28).

Bei einem **Vollbund** - so wie er uns in einigen biblischen Beispielen beschrieben wird (1.Mo 6,18; 17,2ff; 31,44ff; 2.Mo 19,5.6; 3.Mo 26,9.11.12; 1.Sam 18,3) - gehen die **Bundespartner** miteinander eine **umfassende, persönliche Beziehung** ein (z.B. in den Gottesbünden des AT und des NT / im Freundschafts-Bund / im Ehe-Bund).



Freundschafts-Bund zwischen
David und Jonatan
1.Sam 18,1-4; 20,16.42; 23,18

Die Bündnispartner identifizieren sich jeweils mit den Interessen und Bedürfnissen des anderen und garantieren einander Schutz und Beistand (1.Mo 12,3; 2.Mo 23,12; Ps 35,1). Daher ist ein **Bund mehr als nur ein Vertrag**, der zwar ebenfalls zwischen zwei Personen/Parteien geschlossen wird, der inhaltlich aber in der Regel mehr **sachbezogen** ist und sich nur auf bestimmte Gegenstände, Vorgänge, Situationen, Handlungen, Rechte und Pflichten beschränkt (z.B. Mietvertrag, Kaufvertrag, Arbeitsvertrag etc.).

Was ist ein Bund? – Bundeszeichen – Bundestreue – Bundesbruch

Bündnisse – Bundeszeichen

					
Ehe-Bund variable Zeichen	Bund Noahs Regenbogen	Bund Abrahams Beschneidung	Mosaischer Bund mit Israel Passah-Lamm	Neuer Bund in Christus Abendmahl – Taufe	
1.Mo 1,26-28; 2,4-6; Mt 19,4-5 vgl. Jer 2,32; Jes 61,10; Lk 15,22	1.Mo 9,1-17	1.Mo 15,1-21; 17,1-27	2.Mo 12,1-28; 24,3-8; 5.Mo 16,1-8	Mt 26,26-29 1.Kor 11,23-29; Jer 31,31.32	Mt 28,19.20; Kol 2,11-14

Beim Akt des Bundesschlusses wird ein **Eid** (Schwur) abgelegt oder ein schwurähnliches **Gelübde** oder **Gelöbnis** (z.B. das *Traugelöbnis* bei der Eheschließung) ausgesprochen (Hes 16,8; 1.Mo 21,23.24.27; 26,28; 31,44.53). Der Bundesschluss erfolgt in der Regel vor **Zeugen** und wird gegebenenfalls **schriftlich fixiert** (2.Mo 31,18; 34,28; 5.Mo 5,1; 28,69; 31,26). Biblische Bundesschlüsse wurden oftmals durch ein **Opfer** und/oder andere **rituelle Handlungen besiegelt** (z.B. ein **Bundesmahl** – der Genuss von Opferfleisch, Salz oder von Brot und Wein - siehe 1.Mo 26,28-30; 31,44.54; 2.Mo 18,12; Mt 26,26-28).

Zum Gedenken und zur Bekräftigung des Bundes wurden oftmals **Bundeszeichen** eingesetzt (1.Mo 9,12.13; 17,11; 31,44-52; Hes 20,20). Bei den verschiedenen Gottesbündnissen sollten bzw. sollen diese Zeichen an einen **unauflöslchen Fortbestand des Bundes** und an die unverbrüchliche **Bundestreue Gottes** erinnern (z.B. der *Regenbogen* / die *Beschneidung* / das *Passahfest* / das *Abendmahl* / die *Taufe*). Mitunter wurden die Bundespartner durch solch ein Bundeszeichen auch äußerlich gekennzeichnet (z.B. durch eine Beschneidung – 1.Mo 17,10; 3.Mo 12,3; Apg 7,8).

Bundestreue gehört im biblischen Kontext zu den höchsten Tugenden und wird von Gott reich gesegnet (5.Mo 28,1-14; Ps 103,17.18). **Bundesbruch** hingegen wird als besonders schweres Vergehen angesehen und zieht Strafe nach sich (5.Mo 28,15-69; 29,11.23-27; Hes 16,59). Bei Abgötterei wird Bundesbruch als **geistliche Hurerei und Unzucht** bezeichnet (5.Mo 31,16; Hos 1,2; 2.Mo 34,16; Jer 2,20; Hos 5,3-7). Im *Alten Testament* hat Gott **beim Ehe-Bund** im Falle des **Bundesbruchs** durch sexuelle Untreue/Unzucht (= **Ehebruch**) als **Bundesstrafe** die **Todesstrafe** durch Steinigung angeordnet (3.Mo 20,10; 5.Mo 22,22-27). Im *Neuen Testament* kann bei **Ehebruch** stattdessen in legitimer Weise eine **Ehe-Scheidung** vollzogen werden (Mt 19,9; 5,32; vgl. Röm 7,2.3). Der Ehe-Bund ist heilig; niemand darf ihn ungestraft brechen. Ehebrecher wird Gott richten (Hebr 13,4). Bei aufrichtiger Reue und Umkehr kann Gott zwar die Schuld vergeben; das heißt aber keineswegs, dass die Betroffenen **ungestraft** davonkommen (Eph 1,7; Röm 8,1.2; 1.Joh 1,9 > 2.Mo 34,7; Ps 99,8; Nah 1,3; Jer 30,11 > Hebr 12,4-11; Offb 3,19; Lk 12,47.48).

Die Schließung eines Ehe-Bundes hier und heute.

Die **Ehe** ist eine **schöpfungsgemäße** Einrichtung **Gottes** (1.Mo 1,27.28; 2,24; Mt 19,4-9). Daher ist sie in der **Psyche** des Menschen wesensmäßig veranlagt: als angeborener, normaler, allgemeiner Drang (Instinkt) zur **verbindlichen, monogamen Partnerschaft**. Dieser **gute, sexuelle Drang** (vgl. 1.Mo 1,31 und das *Hohelied Salomos*) ist seit dem Sündenfall oftmals zu einer sündigen **Begierde** pervertiert (1.Thess 4,3-5 vgl. Jer 2,20.24), die sich als unverbindliche „freie Liebe“ (= Unzucht/Hurerei) zu verwirklichen sucht – siehe Mt 19,7.8; 1.Kor 6, 9.10; 7,2-6; 1.Thess 4,3; Hebr 13,4, Röm 1,24-27; Eph 2,3; 4,22-24; Gal 5,16.17.24).

Die **Ehe** ist eine **Institution**, die auch eine gesellschaftliche Ordnungs- und Schutzfunktion erfüllt. Daher steht sie unter dem besonderen Schutz des **Grundgesetzes (GG Art. 6)**, das den Staat dazu verpflichtet, die Ehe zu fördern. Die freie Wahl des Ehepartners gilt dabei als ein elementares Grundrecht. Das **Eherecht** ist Teil des **Familienrechts** und im **Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)** festgelegt. Darin ist angeordnet, dass eine legitime Ehe heute allein auf dem **Standesamt** geschlossen werden kann. Gläubige akzeptieren die **Staatsordnung** als **Gottes „Diakonin“** (= Dienerin) und befolgen ihre Anordnungen, soweit diese nicht gegen Gottes Gebote verstoßen – siehe Röm 13,1-7; Tit 3,1; 2.Petr 2,13.14.

Die **Ehe** kommt nicht nur den beiden **Ehepartnern** zugute, deren **Vertrauensbeziehung** sich im **Schutz der Treue** erst richtig entfalten kann, sondern auch den Kindern, wenn diese in der **Schutzzone einer intakten Familie** aufwachsen. Dadurch ist **Ehe** auch ein gesellschaftlicher **Stabilisierungsfaktor** und dient dem **Gemeinwohl**.

Die **Ehe** stellt eine **Abgrenzung** dar zur (mehr oder weniger) **unverbindlichen Partnerschaft**, in der eine bindungslose „freie Sexualität“ gelebt



wird (= Unzucht), weil man/frau nicht bereit ist, für den anderen dauerhafte Verantwortung zu übernehmen (= Egoismus). Das „**Konkubinat**“ – das Bekenntnis zu einem festen „Lebens(abschnitts)partner“ ohne Trauschein - ist ein Kompromiss zwischen Verbindlichkeit und freier Selbstbestimmung (= eingeschränkter Egoismus). Das entspricht jedoch ebenso wenig dem göttlichen Schöpfungsplan (vgl. Joh 4,16-19.29.39).

Bei einer legitimen **Eheschließung** auf dem **Standesamt** erscheinen die Eheleute persönlich vor einem **Standesbeamten** und unterzeichnen (zur Beurkundung) das **Ehe-Dokument** – das ist die freie Willenserklärung, einander als Ehepartner anzunehmen mit der Absicht, eine dauerhafte Lebensgemeinschaft zu führen. Dies kann im Beisein zweier Zeugen (Trauzeugen) geschehen – seit dem 1. Juli 1998 ist die Anwesenheit von Zeugen bei der Eheschließung nicht mehr zwingend. Bei der Ehe handelt es sich *rechtlich* um einen **Vertrag**. Die Ehepartner müssen **ehefähig** sein, also das 18. Lebensjahr vollendet haben und *ungebunden* zu sein. Wenn einer der Ehemittler noch nicht volljährig aber mindestens 16 Jahre alt ist, kann unter Zustimmung des Vormundschaftsgerichts eine Ausnahmeregelung erteilt werden.

Das *Aufgebot* (ehemals § 12 EheG) - eine öffentliche Aufforderung zur Mitteilung von Ehehindernissen - wurde seit 1. Juli 1998 aus datenschutzrechtlichen Gründen durch die einfache *Anmeldung der Eheschließung* ersetzt. Eine *kirchliche Trauung* kann grundsätzlich erst **nach** der staatlichen Eheschließung erfolgen, da letztere rechtlich den Vorrang hat.

Das Ehe-Gelöbnis (Ehe-Versprechen)

Die **Ehe** ist *kein Sakrament* (zur Gnaden- und Heilsübermittlung) wie es die katholische Kirche lehrt, sondern ein **Bund**. Dieser ist selbst dann vor Gott gültig, wenn keine *christlich-kirchliche* Trauung stattgefunden hat und die Betreffenden (aus Mangel an Glauben) den Stifter der Ehe nicht bewusst in ihre Eheschließung mit einbezogen haben. Gläubige Christen werden ihren Ehe-Bund allerdings ganz bewusst vor Gott schließen und seinen kostbaren Segen für ihren gemeinsamen Lebensweg erbitten. Dabei werden sie ihr **Ehe-Gelöbnis** (Ehe-Versprechen) im Rahmen eines Hochzeits-Gottesdienstes vor einem „Geistlichen“ (Pfarrer/Pastor) sowie vor der anwesenden Hochzeitsgemeinde ablegen. In der Regel wird dann traditionell eine Variante des folgenden, klassischen **Ehe-Gelöbnisses** ausgesprochen – entweder im Frage-Antwort-Stil, so dass die Eheleuten „*Ja, mit Gottes Hilfe*“ antworten können, oder aber als **persönliche Erklärung** an den Partner.

Der Inhalt des gottesdienstlichen Ehe-Versprechens ist nirgends bindend festgelegt. Manche Paare entwerfen selbst einen Wortlaut, der ihren Vorstellungen entspricht. Dieser sollte aber die Willenserklärung enthalten, den Partner als Ehe-Mann bzw. als Ehe-Frau anzunehmen, verbunden mit der Absicht zur lebenslang währenden, treuen Ehegemeinschaft.

Auf der nächsten Seite folgt die Formulierung eines erweiterten Ehe-Gelöbnisses, das der biblisch-neutestamentlichen Ehe-Ethik entspricht.

Ehe-Gelöbnis

„Xxxx (Name), vor Gottes Angesicht nehme ich Dich an als meine Frau/meinen Mann.

Ich verspreche Dir die Treue in guten und in bösen (o. schlechten) Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet.

Ich will Dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens und die Ehe mit Dir nach Gottes Gebot und Verheißung führen.

Dazu helfe mir Gott!

Trage diesen Ring als Zeichen meiner Liebe und Treue.“

Ein Ehe-Gelöbnis, das der biblisch-neutestamentlichen Lehre über Ehe entspricht:

(Die eingefügten Bibelstellen sind nur zur lehrmäßigen Erläuterung. - Selbstverständlich sollen diese beim Ehe-Gelöbnis nicht genannt werden.)

„Heute nehme ich Dich, **Xxxx** (Name),
vor Gott und vor den anwesenden Zeugen als meine Ehefrau/meinen Ehemann an.

Ich schließe mit Dir den Ehe-Bund und verspreche Dir die Treue in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit, in glücklichen und schweren Stunden, bis der Tod uns scheidet.

Ich nehme Dich als kostbare, anvertraute Person aus der Hand Gottes und will Dich lieben, achten
und ehren alle Tage meines Lebens.

Mit Gottes Hilfe will ich Dir in allen Lebenslagen beistehen und rücksichtsvoll auf deine Bedürfnisse
achten.

Ich will Dir dabei helfen, das Ziel des Lebens und des Glaubens zu erreichen: die ewige Seligkeit im
Himmelreich Gottes (1.Petr 1,3-9; Hebr 10,39; Phil 3,14; Offb 2,7).

[**Mann:**] Ich will Dich nach dem Vorbild Christi lieben (Eph 5,25.28.29; Kol 3,19), dich beschützen und
mit Dir - als dem „*schwächeren Gefäß*“ - ehrenhaft, rücksichtsvoll, fürsorglich und verantwortungsvoll
umgehen (1.Petr 3,7).

[**Frau:**] Ich will Dich gemäß der biblischen Ordnung als „*Haupt*“ - als verantwortlichen Ehe- und
Familienvorstand - erachten und Dir als „*Hilfe*“ beistehen, deinen Auftrag zu Gottes Wohlgefallen zu
erfüllen (1.Kor 11,3; Eph 5,21-25; 1.Mo 2,18.23).

Im Bewusstsein unserer Unvollkommenheit beginne ich unseren gemeinsamen Lebensweg mit der
Bitte und dem Vorsatz, dass wir einander stets Barmherzigkeit und Vergebung gewähren mögen
(Kol 3,13.14; Eph 4,32).

Im Bewusstsein unseres gemeinsamen Glaubens an den Erlöser und Herrn Jesus Christus und an
unseren himmlischen Vater vertraue ich darauf, dass Gott in unserem Bund der Dritte ist (Pred 4,12),
der uns segnet, der uns beisteht, der uns führt und der uns bewahrt.

Trage diesen Ring als Zeichen meiner Liebe und Treue.“

Übrigens: Die **zweitwichtigste Entscheidung des Lebens**

- nach der Entscheidung, Jesus Christus als Erlöser und Herrn anzunehmen - ist nicht die
Wahl des Brautkleids oder des Hochzeitsanzugs, sondern **die Wahl des Ehepartners!**

GOTT

Der Dreierbund

„**Zwei** sind besser daran als ein Einzelner ... und eine **dreifache** Schnur wird nicht so schnell zerrissen.“ (Pred 4,9.12)

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! **Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus**“ (Eph 1,3).

Wenn beide Ehepartner als wiedergeborene Christen mit Gott im Bunde stehen, dann kommt der Ehebund erst so richtig zur Entfaltung. Dann kann Gott in der Ehe seine ganze Segensfülle entbinden.

Neuer Bund

Neuer Bund



EHEBUND

Dann hat die Ehe
eine spirituelle
Dimension.

Intimbereich

3. Ehelicher Geschlechtsverkehr – das „Ein-Fleisch-werden“ – der sexuelle Ehevollzug (Teil 1 von 3)

Wenn Mann und Frau ihre Elternhäuser (innerlich) „**verlassen**“ haben und sich durch die Eheschließung miteinander „**verbündet**“ haben, dann kann der dritte Schritt erfolgen, der die Vollendung einer **legitimen Eheschließung** herbeiführt: der **Geschlechtsverkehr** - die **sexuelle Vereinigung**. Durch diese werden die beiden „**zu einem Fleisch**“. Dieser Akt wird allgemein „**Ehevollzug**“ genannt. Ohne dieses Element ist die Ehe nicht gültig – d.h. sie besteht dann eigentlich gar nicht (vgl. Mt 19,3-6).

Dem biblischen Wort Gottes ist zu entnehmen, dass es der ausdrückliche Wille des Schöpfers ist, dass der sexuelle Akt als legitimer **Ehevollzug** unter den idealen Rahmenbedingungen des **Ehebundes** vollzogen wird (1.Mo 2,24; Mt 19,3-6; Hebr 13,4; 1.Thess 4,3-5; 1.Kor 6,16 – vgl. 5.Mo 22,13-21 - über das Zeichen der Jungfrauen-schaft). Nur dann ist der sexuelle Verkehr ein „**geschützter Verkehr**“, der unter dem Schutz und Segen Gottes steht.

Mann und Frau können sich in diesem Rahmen voller Vertrauen öffnen und einander „**erkennen**“ (1.Mo 4, 1.25; 1.Sam 1,19). Dadurch wird eine **ganzperso-nale Beziehung** und **tiefgründige seelische Bindung** aufgebaut. Dabei erfahren die Ehepartner eine Tiefe der **Erfüllung**, die allen anderen „freien“ sexuellen Verhältnissen fehlt.

Durch den sexuellen Ehevollzug werden Mann und Frau zu „**einem Fleisch**“. Im sexuellen Akt **verschmelzen** sie buchstäblich zu einer **neuen personalen Einheit** – zu einer **leiblich-seelischen „Zweieinigkeit“**. Aus **Ich** und **Du** wird ein größeres **WIR**.

Es gibt wohl kaum eine andere menschliche Begegnung und Beziehung, bei der sich zwei Personen **so nahe kommen** wie im ehelichen Sexualverkehr gläubiger Ehe-partner, die miteinander „verbündet“ sind und vor Gott in herzlicher Liebe und Treue „**eins**“ geworden sind.

Dadurch werden auch ideale Rahmenbedingungen für die daraus erstehenden Kinder geschaffen.

Leider sind sich selbst Christen oftmals nicht dessen bewusst, welche potenziellen Möglichkeiten eine **geistliche Ehe** bietet (Mt 18,19.20; Pred 4,12; Kol 3,16; Jud 20).

Jesus Christus erklärte: „*»Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau an-hängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein«* – so dass sie **nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch**. – Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ (Mt 19,5.6 - 1.Mo 2,24)

3. Ehelicher
Geschlechtsverkehr
„ein Fleisch“ werden

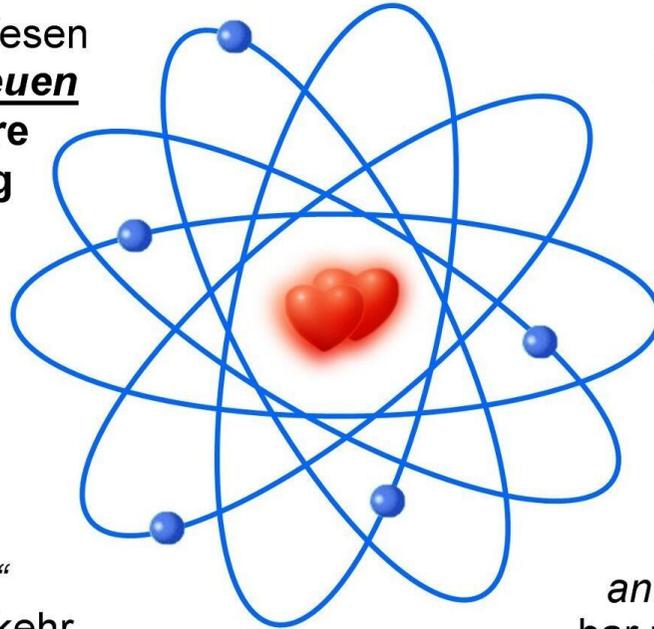


3. Ehelicher Geschlechtsverkehr – das „Ein-Fleisch-werden“ – der sexuelle Ehevollzug (Teil 2 von 3)

Gott hat die Menschen in ihrem Wesen so geschaffen, dass **bei jedem neuen Sexualverkehr (Koitus) eine innere Vereinigung und Verschmelzung zweier Personen stattfindet.**

Diese innere Vereinigung/Verschmelzung geschieht selbst bei nichtehelichem Geschlechtsverkehr und bei der Prostitution (siehe 1.Kor 6,16).

Ein *nichtehelicher* Geschlechtsakt ist jedoch „Unzucht“ bzw. „Hurerei“ und ein *außerehelicher* Sexualverkehr „Ehebruch“ (1.Kor 6,9.10.13.16-19; 7,2; Apg 15,28.29; 1.Thess 4,3-5). Diese Sünden stellen besonders schwere Vergehen dar. Dadurch verunreinigen und ruinieren sich die Menschen selbst und gegenseitig (5.Mo 5,32.33; 10,12.13; Spr 3,1.2 > Jes 3,9; Jer 2,19; 1.Joh 5,16.17; Mt 23,24; 1.Kor 6,9.10; Hebr 13,4; Offb 21,8; 22,15). Die Folge davon ist Beziehungsunfähigkeit. Um sich vor weiteren Verletzungen zu schützen, verschließt sich die Seele. Die Sexualität wird dann nur noch in oberflächlicher Weise als reine Triebbefriedigung ausgeübt – „als Leidenschaft der Begierde („Brunst“) so wie die Nationen (Heiden), die Gott nicht kennen“ (1.Thess 4,3-5 vgl. Jer 2,20.24).



Bei einer erzwungenen Vereinigung (= Vergewaltigung) geschieht eine Verletzung, die an Schwere einem Mord gleichgestellt ist (5.Mo 22,25-27).

Bei **Ehebruch** wird nicht nur **der Ehe-Treue-Bund gebrochen**, sondern auch **das bestehende innere „Ein-Fleisch-sein“ mit dem Ehepartner zerstört**. Denn der/die Betreffende **vereinigt** sich durch den Geschlechtsverkehr mit einer *anderen* Person. Jeder Mensch hat - vergleichbar mit manchen **chemischen Elementen** - nur **eine einzige „freie Bindung“**, mit der er sich jeweils durch sexuellen Verkehr mit einer anderen Person **vereinigen** und **verschmelzen** kann. Bei jedem außerehelichen Verkehr wird die bisher bestehende Einheit mit dem Ehepartner zerbrochen und aufgelöst. Deshalb findet jeder **Ehebruch** immer auf **zwei Ebenen** statt: auf der **Bündnis-Ebene** und auf der **seelisch, personalen Ebene**. Bereits ein zugelassenes *Begehren* nach einem anderen Sexualpartner ist ein „Ehebruch im Herzen“ (Mt 5,28.29 – vgl. Jak 1,14.15; 1.Kor 10,13; Offb 2,7.11).

3. Ehelicher Geschlechtsverkehr – das „Ein-Fleisch-werden“ – der sexuelle Ehevollzug (Teil 3 von 3)

Bei **Ehebruch** wird dem betrogenen Ehepartner wohl eine der **schwersten seelischen Verletzungen** zugefügt. Durch die innere Trennung werden buchstäblich **zwei Herzen (Seelen) auseinander gerissen**, die bisher aufs innigste miteinander vereint und verwachsen waren. *Beide* Partner werden dabei seelisch schwer verwundet, wenngleich die betrogene Person den Trennungs- und Verlustschmerz wesentlich stärker zu spüren bekommt. Manche verbluten seelisch an der traumatischen Verletzung eines Ehebruchs. Berechtigte Eifersucht ist übrigens eine gesunde, ja eine göttliche Regung (2.Mo 20,5; 34,14; 5.Mo 4,23). Nur seelisch schwer geschädigte Personen reagieren auf die Untreue des Ehepartners mit ungerührter Gelassenheit.

Es zeugt von großer seelsorgerlicher Inkompetenz, wenn Eheberater/Seelsorger die verwundeten Betrogenen oben-dreien kategorisch zur *Fortsetzung* der zerbrochenen Ehe nötigen. Unzähligen wurde/wird der Weg zu einem Neuanfang verbaut, weil inkompetente Seelsorger/Eheberater entweder am biblisch unhaltbaren **Dogma der Unauflösbarkeit der Ehe** und an einem vermeintlich neutestamentlichen **Verbot der Scheidung und Wiederheirat auch im Falle des Ehebruchs (bzw. der Unzucht)** festhalten. Die verkehrten Lehren über Ehescheidung und Wiederheirat haben ihren Ursprung in **falscher Bibelauslegung**:

1. In die Bibeltexte, in denen ein Scheidungsverbot ausgesprochen wird, *wird fälschlicherweise die heutige Scheidungspraxis hinein-*



interpretiert, bei der nicht nur aus **beliebiger Ursache** geschiedene wird (wie in 3.Mo 20,10; 5.Mo 22,22), sondern auch in *berechtigter* Weise in **schweren Fällen wie Ehebruch, Unzucht, Grausamkeit, Perversität und Missbrauch**. Das neutestamentliche Scheidungsverbot Jesu Christi bezieht sich aber eindeutig auf die alttestamentliche Scheidungspraxis des Mosaischen Gesetzes: *aus beliebiger Ursache* (**Mt 5,31.32; 19,9** > Mk 10,11; Lk 16,18).

2. Von den Betrogenen wird in unbiblicher Weise eine **bedingungslose Vergebung** gefordert; und **der Fortsetzung bzw. der Wiederherstellung der zerstörten Ehe** wird ohne biblische Grundlage die *Priorität* eingeräumt. Doch auch Gott vergibt keineswegs *bedingungslos*, sondern nur bei Einsicht, Reue und Umkehr (siehe Ps 32,3-5; 39,1-11; 51,3-6; 1.Joh 1,9; Spr 28,13; Lk 15,21). Wir sollen uns am Vorbild Gottes orientieren (Kol 3,13; Eph 4,32; Mt 18,32.33) und so wie Er, bei Reue und Umkehr des Schuldigen die Vergebung gewähren (Lk 17,3.4; Mt 18,15-18.32.33). Nur wer *dann* die Vergebung verweigert, der setzt seine eigene Vergebung aufs Spiel - siehe Mt 6,12.14.15; 18,32-35; Mk 11,25.

Einer Fortsetzung der Ehe kann nur zugestimmt werden, wenn der *Schuldige* eine **reumütige Umkehr** vollzieht (1.Joh 1,9; Lk 17,3.4; Mt 18,15-18.32.33; Kol 3,13) - und wenn der *Betrogene* die Wiederherstellung **ganz freiwillig wünscht**. Grundsätzlich gilt: eine gewährte Vergebung verpflichtet den Betrogenen nicht zwangsläufig zur Fortsetzung der Ehe. Im Falle des Ehebruchs ist ganz legitim die Ehescheidung gestattet mit der Möglichkeit einer Wiederheirat - siehe **Mt 5,31.32; 19,9** > **1.Kor 7,2**.

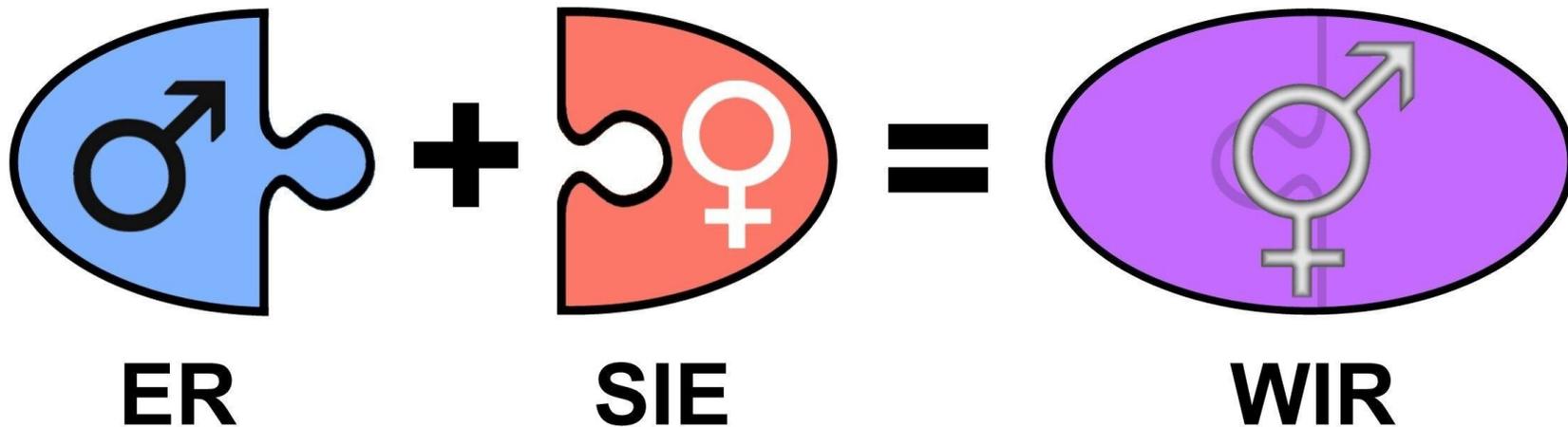
Die Bewahrung einer Ehe oder die Wiederherstellung einer geschiedenen Ehe hat *nur dann* **Priorität**, wenn *beide* Partner gläubige Christen sind, und wenn die Ehe noch *nicht* durch Unzucht/Ehebruch zerstört ist (1.Kor 7,10.11). Für die „**Mischehen**“ - Ehen zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen - gilt 1.Kor 7,12-16 i.V.m. 7,27.28a.

Nicht mehr **zwei**, sondern **eins**

Jesus Christus erklärte:

„Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf und sprach: »Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein« (1.Mose 1,27; 2,24; 5,2) — so dass sie **nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch**? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden!*" (Mt 19,4-6)

Gottes Ehe-Gleichung



* In seinem Verbot der Scheidung nimmt Jesus im Kontext seiner Ausführung eindeutig Bezug auf die *Scheidungsverordnung des Mosaischen Gesetzes*. Dort war eine Scheidung (per Scheidebrief) allein **aus beliebigem Grund** gestattet (5.Mo 24,1). Im Falle des **Ehebruchs** musste der schuldige Ehepartner **getötet** werden (3.Mo 20,10; 5.Mo 22,22). Genau dieser Bezug muss hier – und auch bei der Auslegung des Textes in **Maleachi 2,16** – beachtet werden. **Gott „hasst die Scheidung“ aus nichtigen, beliebigen Beweggründen. Aber er hasst es ebenso, wenn eine Ehe durch die schwere Sünde des Ehebruchs zerstört („geschieden“) wird.** – Im Neuen Testament tritt an die Stelle der Todesstrafe für die Schuldigen die **legitim vollzogene Ehescheidung** (mit der Möglichkeit einer **Wiederheirat**) – siehe Mt 5,31.32; 19,9.

Sexualität gehört in die Ehe

Nach dem Plan und Willen des Schöpfers ist die **Ehe** der Bereich, in dem der Mensch seine **Sexualität** ausleben soll. Das gilt ganz besonders für die **geschlechtliche Vereinigung**. (Zum Thema *Selbstbefriedigung* siehe die Graphik Nr. 2d) Denn bei jedem Geschlechtsverkehr geschieht nicht nur eine **körperliche** Vereinigung; zwischen den Sexualpartnern wird darüber hinaus eine **innere, seelische** Bindung aufgebaut (1.Mo 2,24; Mt 19,5.6). Außerhalb der Ehe wirkt sich das auf die betreffenden Personen zerstörerisch aus (1.Kor 6,13-19).

Nur im Schutzraum der Ehe kann Gott sexuelle Liebe **segnen** und vollständig **erblühen lassen**. In allen anderen Bereichen wird Sexualität in der Bibel von Gott als **Unzucht/Hurerei** bezeichnet (für beides wird im NT ein und denselben Begriff verwendet: **pornea**). Weil Unzucht/Hurerei ein Verstoß gegen die Schöpfungsordnung ist, werden die Betreffenden *vor Gott* und *an anderen Menschen* **schuldig** (Apg 15,20; 1.Kor 6,9.13-19; 10,8; Gal 5,19; Kol 3,5; 1.Thess 4,3). Um sich vor solcher **Sünde** zu bewahren, sollen Menschen heiraten:



Nur im Schutze eines Kamins oder eines Ofens kann im Haus ein Feuer entzündet werden, ohne Schaden anzurichten.

Nur im Schutz der Ehe kann die Sexualität ausgelebt werden, ohne zu verletzen oder zu zerstören.

„**Wenn sie** (ledige Personen) **sich aber nicht** (von der Sexualität) **enthalten können, so sollen sie heiraten**, denn es ist **besser, zu heiraten, brennen. ...** **jeder seine eigene (Ehe-)Frau, und jede eigenen (Ehe-)Mann. ... Entzieht euch einander einkunft eine nicht, es sei denn nach Über-** (kurze) **Zeit lang ...**“

(1.Kor 7,9.2-5)



»**Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie der Scheol die Leidenschaft. Ihre Gluten sind Feuer-gluten, eine Flamme Jahs.**« (Hohel 8,6.7)

Intimbereich

Sexualität

- eine Segensgabe Gottes zur Freude des Menschen

Sexualität ist eines der „**sehr guten**“ Werke des Schöpfers (1.Mo 1,31). Gott hat den Menschen diese Gabe zur Freude und zum verantwortungsvollen Gebrauch übergeben. Auch *nach* dem Sündenfall ist die Sexualität, wenn sie im Schutz der **Ehe** und in sauberer Weise vollzogen wird, etwas Gutes. Sie ist kein „*schmutziges, fleischliches Geschäft*“, wie manche behaupten. Die sexuelle Vereinigung von Mann und Frau dient auch nicht allein zum Kinderzeugen, sondern zur **Freude** der Ehepartner und zur **Stabilisierung** ihrer ehelichen Verbundenheit – siehe nachfolgende Graphik.

„**Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst**, alle Tage deines vergänglichen Lebens ... Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem Mühen ...“ (Pred 9,9)

„Deine Quelle sei gesegnet, **erfreue dich an der Frau deiner Jugend!** ... - **ihre Brüste sollen dich berauschen jederzeit**, in ihrer Liebe sollst du taumeln immerdar!“ (Spr 5,15-19)

„»Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, meine Braut! Wie viel köstlicher ist deine Liebe als Wein ... Wie schön bist du, und wie lieblich bist du, Liebe voller Wonnen! ... Dies ist dein Wuchs: Er gleicht der Palme und deine Brüste den Trauben. Ich sagte mir: Ersteigen will ich die Palme, will nach ihren Rispen greifen. Deine Brüste sollen mir wie Trauben des Weinstocks sein und der Duft deines Atems wie Apfelduft und dein der einem Liebhaber sanft eingeht ... Nie mangle es ihr an Mischwein!« ... und nach mir ist sein Verlangen. ... unter Hennasträuchern die Nacht **wie der Tod ist die Liebe ...** **gluten, eine Flamme Jahs.** der Lage, die Liebe auszulöschen ...«“



Gaumen wie vom würzigen Wein, Dein Schoß ist eine runde Schale. »Ich gehöre meinem Geliebten, Komm, mein Geliebter, lass uns verbringen.« ... »**Denn stark Ihre Gluten sind Feuer-** Mächtige Wasser sind nicht in (Hohel 4,10; 7,3.7-12; 8,6.7)

Intimbereich

Sexualität

- eine Segensgabe Gottes zur Stärkung der ehelichen Einheit

Seelsorger bestätigen: In einer intakten, harmonischen Ehe haben die Ehepartner in der Regel ein erfülltes, lustvolles Sexualleben. Zwischen den beiden Aspekten – stabile harmonische Einheit und sexuelle Erfüllung – besteht nämlich eine Wechselwirkung. Wo eines von beiden leidet, da leidet (bald) auch das andere.

Gott hat Mann und Frau so geschaffen, dass der sexuelle Verkehr eine innere Verschmelzung der beiden bewirkt (1.Mo 2,24; Mt 19,5.6; Eph 5,31).

Aber nicht nur das: **Mit jedem befriedigenden Geschlechtsverkehr erneuert und stabilisiert sich diese Verbundenheit.** Sexualität ist nach dem Plan des Schöpfers also **nicht allein zum Zweck des Kinderzeugens** da (es gibt keine Bibelstelle, die solches besagt!), sondern sie ist in besonderer Weise zur Herstellung und zur Stärkung der Ehepartnerbeziehung gedacht. – Es ist eher umgekehrt: eine durch sexuelle Freude geschaffene Einheit von Mann und Frau „*erstrebt Nachkommenschaft*“ (Mal 2,15) und bringt sie hervor. Und die Kinder wiederum profitieren von einer stabilen, harmonischen Ehebeziehung ihrer Eltern.

„Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst alle Tage ...“ (Pred 9,9)

„Trinke Wasser aus deiner **eigenen** Zisterne und was aus **deinem** Brunnen quillt. ... **Dir allein** soll sie gehören, doch **keinem Fremden** neben dir. Deine Quelle sei gesegnet, erfreue dich an der Frau Hirschkuh und anmutige Gämse berauschen jederzeit, **in ihrer immerdar!** Warum solltest du, Fremden taumeln und den umarmen? – Denn vor den Augen jeden Wege, und auf alle seine (Spr 5,15-19)

„... jeder habe seine eigene ihren eigenen (Ehe-)Mann. eheliche Pflicht, ebenso aber **Entzieht euch einander nicht, eine Zeit lang ...“** (1.Kor 7,2-4)



deiner Jugend! Die liebliche
- ihre Brüste sollen dich
Liebe sollst du taumeln
mein Sohn, an einer
Busen einer anderen
des HERRN liegen eines
Bahnen gibt er acht."

(Ehe-)Frau, und jede habe
Der Mann leiste der Frau die
auch die Frau dem Mann. ...
es sei denn nach Übereinkunft

Intimbereich

Eine Ehe endet mit dem Tod eines der Ehepartner

„Drum prüfe, wer sich *ewig* bindet ...“ (Schiller) – diese menschliche Weisheit entspricht **nicht** der Wirklichkeit. Ein Ehebund wird **nicht für Zeit und Ewigkeit** geschlossen, sondern er erstreckt sich nur auf die **irdische Lebenszeit**. Mit dem Tod eines der Ehepartner endet die Ehe – dann lösen sich das Ehebündnis und die Fleischeseinheit auf. Deshalb heißt es im Ehe-Gelöbnis: „... *bis der Tod uns scheidet*“.

„Eine Frau ist **gebunden**, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie **frei, sich zu verheiraten**, an wen sie will, nur im Herrn (soll es geschehen).“

(1.Kor 7,39 – siehe auch Röm 7,2) Diese Aussage gilt in entsprechender Weise auch für den Mann.

Der verwitwete Partner ist frei, sich neu zu verheiraten.

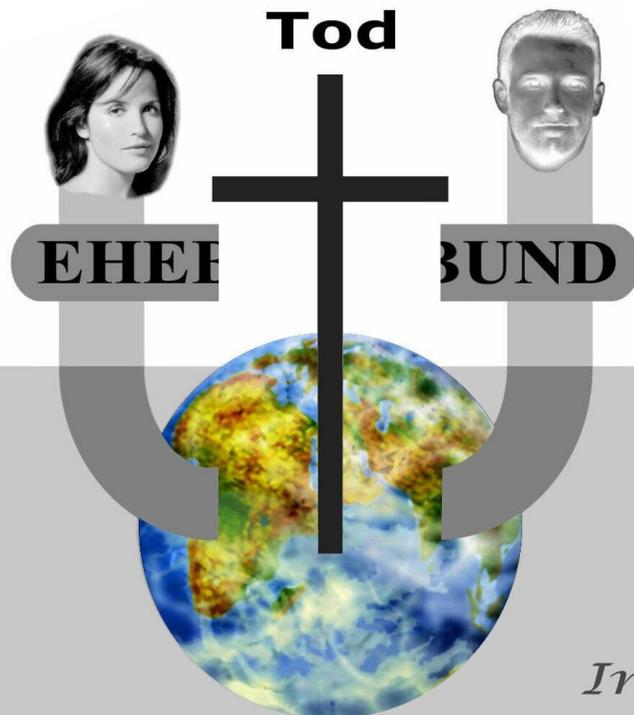
Ein Gläubiger soll sich jedoch keinen ungläubigen Ehepartner suchen (1.Kor 7,39; 2.Kor 6,14.15).



Jesus Christus:

„... *in der Auferstehung heiraten sie (die Menschen) nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind **wie Engel** im Himmel (d.h. geschlechtsneutral).*“

(Mt 22,30)



Intimbereich

Fortsetzung im
Teil II



Ehe - Ehescheidung - Wiederheirat
Joachim Hübel

Der Initiator und Autor des *Exegesa*-Bibel-Lehrdienstes:



Joachim Hübel

(Stand: Juli 2019)

Geboren: 1958 in Erlangen.

Ausbildung als Finanzbeamter.

Als Teenager Bekehrung zu Jesus Christus.

In den Jahren 1989-91 Besuch einer Bibelschule.

Er lebt zusammen mit seiner Ehegattin in Bamberg.

Sie haben fünf erwachsene Kinder im Alter von 23-37 Jahren (4 Söhne, 1 Tochter), zwei Schwiegertöchter und 4 Enkelkinder.

Seit 1986 schriftstellerisch tätig im geistlich-theologischen Themenbereich - Schwerpunkte: Erlösungslehre (Soteriologie), Evangelisation, Jüngerschaft, Gemeinschaft (koinonia).



Nähere Angaben zur Person und Biographie des Autors sind auf der Exegesa-Homepage zu finden - dort unter dem Link „Zur Person“.



www.exegesa-bibel-lehrdienst.de

© Joachim Hübel 2020

pdf-Books von **Joachim Hübel** (alternativ zu eBooks)

kostenlos als Download-Dokumente auf der Homepage: exegeza-bibel-lehrdienst.de





Urheberrecht - Copyright - Verbreitung:

Lieber Leser, hat Dir diese Ausarbeitung/Schrift/Präsentation etwas gebracht? Hat sie Dir dabei geholfen geistlich weiterzukommen oder Zusammenhänge und Hintergründe besser zu verstehen? Wenn ja, dann solltest Du dir überlegen, wem Du jetzt damit weiterhelfen könntest! Maile jemandem dieses Dokument (bzw. den Link dorthin) einfach zu – oder etwas anderes aus dem Dokumenten-Angebot unserer Homepage. Oder drucke etwas aus und reiche es weiter (z.B. eines der Flyer). Denn das **Reich Gottes** wird heute oftmals nicht durch großmächtige Taten gebaut, sondern durch viele **unscheinbare Hilfestellungen** und durch **kleine Handgriffe** – z.B. durch einen **gezielten Mausklick** oder durch eine **Email** zur rechten Zeit an die richtige Person. Dabei musst Du betreffs des **Copyrights** folgendes beachten:

Als Autor habe ich - **Joachim Hübel** - die Texte meiner Lehrschriften mit großer Sorgfalt erarbeitet und die Fotos, Bilder, Zeichnungen und Graphiken aufwendig erstellt. Somit habe ich über diese Produkte nach geltendem Recht das **Urheberrecht** und beanspruche dafür auch das **Copyright**.

Doch ich verfüge: Meine Lehrschriften, Präsentationen, Bücher, Broschüren und Flyer dürfen zu **nicht-kommerziellen Zwecken** und als **unveränderte, ungekürzte, komplette Dokumente** beliebig oft weitergegeben werden, sei es im Internet, auf Datenträger oder als Papierausdrucke. Im Falle der Weitergabe müssen alle darin enthaltenen Angaben über mich, den Verfasser **Joachim Hübel** (z.B. inform des ggf. eingefügten Persönlichkeitsprofils), sowie über den von meiner Ehefrau und mir gegründeten **Exegesa-Bibel-Lehrdienst** (www.Exegesa-Bibel-Lehrdienst.de) erhalten bleiben. Das **Logo** unseres Lehrdienstes ist amtlich registriert und markenrechtlich geschützt.

Haftungsausschluss: Hier wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ich, der Autor Joachim Hübel, und der Exegesa-Bibel-Lehrdienst und seine Betreiber **keine Haftung übernehmen** für die Inhalte und Angebote von Webseiten und Internetdiensten der externen Links auf der Exegesa-Bibel-Lehrdienst-Homepage und in dem hier vorliegenden Dokument.



Exegesa-Bibel-Lehrdienst®

Ex-Bi-Le

www.exegesa-bibel-lehrdienst.de

© Joachim Hübel 2020

